

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 11

MITTWOCH, 15. JUNI 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 70

Italienischer Wahlsieg in Triest

TRIEST. Im Freistaat Triest sind am Sonntag/Wahlen durchgeführt worden, bei denen sich rund 88 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten. Von den 60 Sitzen haben die italienischen Parteien, die für eine Rückkehr Triests zu Italien eintreten, 40 Sitze erringen können, davon allein 25 die christlichen Demokraten. Die Wahlen haben das erwartete Resultat gehabt. Bemerkenswert ist höchstens, daß die Partei der Tito-Kommunisten praktisch vom politischen Schauplatz verschwunden ist.

Abschnürung Titos

WARSAU. Am Montagabend ging in der Nähe von Breslau eine dreitägige Kominform-Konferenz, die sich mit der Ausarbeitung eines Planes zur wirtschaftlichen Abschnürung Jugoslawiens vom Osten als Gegenmaßnahme gegen das „verräterische Abschwenken Marshall Titos von der Kominformlinie“ beschäftigte, zu Ende. Die Beschlüsse der Konferenz sollen in Kürze in allen Hauptstädten der Kominformländer veröffentlicht werden.

„Kraft unserer obersten Gewalt“

Militärgouverneure entscheiden für Länderchefs gegen den Parlamentarischen Rat

WIESBADEN. Die Antwort der Militärgouverneure auf die in unserer letzten Ausgabe veröffentlichte Anfrage der Länderchefs, ob der Parlamentarische Rat oder die Ministerpräsidenten in letzter Instanz für die Abfassung des Wahlgesetzes zuständig seien, hat, wie Südens erfährt, folgenden Wortlaut:

1. In unserem Schreiben vom 1. Juni (veröffentlicht im „Schwäbischen Tagblatt“ vom 4. Juni, Die Red.) haben wir... Sie ermächtigt, das vom Parlamentarischen Rat angenommene Wahlgesetz in der entsprechend dem Inhalt dieses Schreibens abgeänderten Fassung zu verkünden...

2. ... Wir haben Ihnen in unserem Schreiben vom 12. Mai mit dem Ihnen unsere Genehmigung des Grundgesetzes vermittelt wurde, mitgeteilt, daß wir Ihnen in Kürze Anweisungen für die Durchführung des Wahlgesetzes übermitteln würden, das damals von uns noch geprüft wurde. (Die Vorbehalte der Militärgouverneure zum Grundgesetz, wie sie in deren gleichzeitigen Schreiben an den Ratspräsidenten Dr. Adenauer formuliert waren, sind im „Schwäbischen Tagblatt“ vom 14. Mai veröffentlicht worden. Die Red.) Es ist daher unsere wohlüberlegte Auffassung, daß die nachfolgende Ratifizierung des Grundgesetzes durch die Länderregierungen in der vollen Erkenntnis durchgeführt worden ist, daß das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Wahlgesetz von den Militärgouverneuren noch erwogen wurde und von ihnen abgeändert werden konnte. Wir haben nunmehr kundgegeben, daß wir dieses Wahlgesetz, vorbehaltlich bestimmter, von uns selbst geforderter und gewisser weiterer von den Ministerpräsidenten einstimmig vorgeschlagener Änderungen, genehmigen werden. Wir haben die gegenüber der Verfassungsmäßigkeit des in dieser Weise abgeänderten Wahlgesetzes geäußerten Zweifel erwogen und zurückgewiesen.

Dabei ordnen wir nunmehr kraft unserer obersten Gewalt an, daß das Wahlgesetz in der durch unser Schreiben vom 1. Juni abgeänderten Fassung in Durchführung des Art. 137 Abs. 2 des Grundgesetzes angewendet wird.

3. Dementsprechend wiederholen wir Ihnen unsere Ermächtigung vom 1. Juni, das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Wahlgesetz mit den in unserem Schreiben vom 1. Juni angegebenen Änderungen zu verkünden.

Der zweite Absatz des Artikels 137 der letzten in Bonn angenommenen Fassung des Grundgesetzes bestimmt, daß für die Wahl des ersten Bundestags „das vom Parlamentarischen Rat zu beschließende Wahlgesetz“ gelten soll. Wenn die Militärgouverneure in ihrem Schreiben an den Präsidenten des Parlamentarischen Rates, in dem sie seinerzeit ihre Zustimmung zum Grundgesetz ausdrückten, ihre Vorbehalte zum Wahlgesetz ebenso deutlich formuliert haben — da uns nicht der Wortlaut, sondern nur eine Inhaltsangabe vorliegt, können wir diese Frage nicht entscheiden — wie in ihrem Schreiben vom 12. Mai an die Ministerpräsidenten, dann ist die Auffassung der Vertreter des Parlamentarischen Rates, daß nur der Rat selbst eine Änderung des Wahlgesetzes vornehmen könne, nicht gerechtfertigt. Man kann also den Ministerpräsidenten, vollends nachdem sie nochmals ausdrücklich die Militärgouverneure auf die Ansicht des Parlamentarischen Rates aufmerksam gemacht haben, gewiß nicht eines verfassungswidrigen Vorgehens zeihen.

Aber es steht fest, daß die Länderchefs der französischen Zone, als sie sich mit ihrem Wunsch nach einer Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne des Mehrheitswahlsystems auf der Schlangenbader Konferenz der Ministerpräsidenten vom 1. Juni nicht durchsetzen konnten, den bestehenden Vorbehalt der Militärgouverneure zum Wahlgesetz benutzten, um an sie zu appellieren in der Hoffnung, so ihren Standpunkt vielleicht doch noch durchzusetzen. Die Vermutung liegt nahe, daß bei den vorausgehenden Pariser Besuchen des einen oder anderen dieser Länderchefs schon über

Vertagung bis Herbst unvermeidlich

Einigung der Außenminister über Oesterreich-Vertrag wahrscheinlich

PARIS. Am Dienstag ist der Außenministerrat um 16.30 Uhr wiederum zu einer Sitzung zusammengetreten, die bei Redaktionsschluß noch nicht abgeschlossen gewesen ist, in der aber aller Wahrscheinlichkeit nach die endgültige Entscheidung darüber gefallen ist, daß sich die Außenminister am Donnerstag vertagen werden. Offenbar haben sie sich bereits über das Wochenende darüber geeinigt, daß sie im September zu einer neuen Konferenz in den Vereinigten Staaten zusammenzutreten wollen. Bis dahin sollen sich die Außenministerstellvertreter mit den Problemen der Einheit Deutschlands und der Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland befassen.

In diesen Abmachungen glaubt man immerhin einen Erfolg der Konferenz sehen zu können, da dadurch der Kontakt zwischen den vier Großmächten gewahrt bleiben und die

internationalen Spannungen herabgemindert werden könnten. Das eigentliche Ergebnis der Konferenz wird dagegen lediglich in einem begrenzten Handelsabkommen für Berlin bestehen, das den Ost-West-Handel fördert, einen festen Wechselkurs für die West- und Ostmark schafft und den Westmächten freien Zugang nach Berlin zusichert.

In bezug auf den Friedensvertrag mit Oesterreich glaubt man noch im letzten Augenblick zu einer Verständigung kommen zu können. Die Russen haben sich einverstanden erklärt, 150 Millionen Dollar in ehemaligem deutschem Eigentum in Oesterreich zu erhalten und damit auf jegliche Reparationsforderung gegen Oesterreich zu verzichten. Wyszynski soll auch bereit sein, die Gebietsansprüche der Jugoslawen nicht weiter zu unterstützen, sowie einer raschen Zurückziehung der Besatzungstruppen zuzustimmen.

Den Montag, an dem keine Sitzung der vier Außenminister stattfand, hat Staatssekretär Acheson zu Besprechungen mit den amerikanischen Botschaftern in Moskau, London und Belgrad benützt, Außenminister Schuman erledigte Arbeiten, die mit der Außenministerkonferenz nicht in Zusammenhang stehen, und Außenminister Bevin empfing den jugoslawischen Botschafter in Paris, Ristic, um mit ihm über den geplanten britisch-jugoslawischen Handelsvertrag zu sprechen.

In amerikanischen Kreisen wird mitgeteilt, daß bisher keine Informationen über eine Deutschlandreise Achesons vorliegen. Der Außenminister soll zwar eine Einladung der Stadt Stuttgart erhalten haben, um dort nach Beendigung der Pariser Konferenz eine Rede zu halten. Acheson habe aber wegen Zeitmangels abgelehnt. Aus der Sonntagssitzung soll noch eine etwas bissige Bemerkung Achesons nachgetragen werden. Er machte sie zu den verschiedenen Vorschlägen Wyszynskis, die in dem Antrag auf Zurückziehung der Besatzungstruppen gipfelten. Acheson meinte, die Vorschläge Wyszynskis seien voller Propaganda „wie ein Hund voller Flöhe, aber“, fügte Acheson hinzu, „in Wirklichkeit gibt es nur Flöhe und keinen Hund.“

Belgische Truppen eingesetzt

Widerstand gegen Demontagearbeiten löste militärische Aktion aus

DÜSSELDORF. Am Montag haben mit Panzerwagen und Maschinengewehren ausgerüstete belgische Truppen ein zu demontierendes Werk in Bergkamen besetzt, nachdem deutsche Arbeiter einen Demontagetrupp am Betreten des Werkes gehindert hatten. (Belgische Truppen stellen in diesem Gebiet die militärische Besatzung.) Damit haben die britischen Militärbehörden ihre Drohung, im Falle eines Widerstandes gegen die angeordnete Demontage Truppen einzusetzen, wahrgemacht.

Die von der Arbeiterschaft errichteten Barrikaden auf der Zufahrtstraße zu dem Werk wurde von der belgischen Einheit mit Hilfe von Panzerwagen entfernt, nachdem die Bevölkerung sich auch durch vorgehaltene Pistolen und Maschinengewehre nicht dazu zwingen ließ, die Hindernisse wegzuräumen. Widerstand wurde von seiten der Arbeiter keiner geleistet und das Werk sofort geräumt. Die belgischen Truppen — etwa 1000 Mann — besetzten die ganzen Anlagen. Am Montagnachmittag kamen dann die Demontagearbeiten in vier Werken in Gang.

Der Krieg im Aether geht weiter

WASHINGTON. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden amerikanischen Staatssekretärs Allen erwägen die USA und Großbritannien zurzeit neue Maßnahmen, um den Störungen ihrer Rundfunksendungen für die Sowjetunion zu begegnen. Die seit sechs Wochen andauernde russische Störkampagne verhin-dert erfolgreich den Empfang der meisten der Sendungen der „Stimme Amerikas“ und der britischen Sendungen.

Zwölf Sekunden nach dem Wechsel der Wellenlänge für eine der nach der UdSSR ausgestrahlten Sendungen konnte der sowjetische Störsender bereits seine Arbeit wieder aufnehmen“, führte Allen aus, um zu betonen, wie prompt die sowjetischen Techniker arbeiten. Ein Protestschritt bei der sowjetischen Regierung sei, da er keinen Erfolg verspreche, nicht vorgesehen.

„Skandalöse“ Wahlkampföffnung

WIEN. Eine Meldung des Wiener Korrespondenten der „New York Times“, nach der zwischen Minister a. D. Raab als Vertreter der Oesterreichischen Volkspartei (ÖVP) und einigen ehemaligen SA- und SS-Führern Verhandlungen über die Stimmabgabe ehemaliger Nationalsozialisten für die ÖVP geführt wurden, hat zu einem der größten politischen Skandale der österreichischen Nachkriegszeit geführt. Raab stellte bei einem Interview fest, einwandfreie Einstellung zum österreichischen Gedanken und Ablehnung des Nationalsozia-

ismus seien Voraussetzung bei den Besprechungen gewesen. Die Behauptung der „New York Times“, daß die ehemaligen Nationalsozialisten bis zu 25 Nationalratsmandate, Entfernung des Justizministers und einen ihnen genehmen Bundeskanzler gefordert hätten, wies Raab zurück.

Bei den Treibstoffwerken in Wanne-Eickel nahm eine 20 Mann starke Kolonne die Abbrucharbeiten im Zettlupentempo auf.

Der britische Zivilgouverneur für Nordrhein-Westfalen, Generalmajor Bishop, erklärte, er sei froh, daß die Anweisungen seiner Regierung bisher „ohne Anwendung physischer Gewalt oder den Einsatz von Schußwaffen“ hätten durchgeführt werden können. Entgegen den Behauptungen deutscher Gewerkschaftsführer hätten sich bei der Anwerbung von Arbeitskräften für die Demontage bisher noch keine Schwierigkeiten ergeben. Die Arbeiter, die in einem Dortmunder Werk die Flucht ergriffen hätten, würden wegen Nichtbefolgung von Anordnungen der Militärregierung vor ein Gericht gestellt.

In Wiener politischen Kreisen weist man darauf hin, daß der Vertreter der „New York Times“ wenige Tage vor Erscheinen der Meldung eine längere Unterredung mit dem österreichischen Innenminister Helmer (Sozialist) hatte. Man fragte sich, ob es notwendig gewesen sei, den Wahlkampf mit einem Skandal zu eröffnen.

Staatspräsident Graf (ÖVP) bezeichnete das Verhalten der Sozialisten, die diese Aktion gegen die ÖVP lanciert hätten, als Versuch, die nichtmarxistische Front zu spalten. Dies sei jedoch ebenso mißlungen wie die Absicht, die ehemaligen Nationalsozialisten für die SPÖ selbst zu gewinnen.

Verfahren gegen Schacht eingestellt
STUTTGART. Die Zentralberufungskammer hat am Montag das dritte Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eingestellt. Dr. Schwammberger, der den nicht anwesenden Dr. Schacht vertritt, hat in der Verhandlung die Zulässigkeit des neuen Berufungsverfahrens angefochten. Die Spruchkammer wird die Akten des Falles Schacht an das Befreiungsministerium in Niedersachsen senden, da Schacht jetzt in Bleckede bei Lüneburg in der britischen Zone lebt.

Gerecht und sauber

Von Friedrich Rothe

Unter der Ueberschrift „Auch der Staat muß anständig handeln“ hat Kirchenpräsident Pfarrer D. D. Hans Asmussen an den Oberdirektor des Verwaltungsrats Dr. Hermann Pünder einen offenen Brief gerichtet, in dem er ausführt, wie wenig die heutigen Maßnahmen der Behörden mit der unantastbaren Würde des Staates vereinbar seien. „Uns bewegt die Sorge, so schreibt er, „daß das Vertrauen zwischen Staat und Staatsbürger schwindet. Das Bewußtsein, dem Staat moralisch verpflichtet zu sein, nimmt ab.“

Der Kirchenpräsident weist darauf hin, daß diese Erscheinung zwar auch in dem Verfall religiöser und moralischer Substanz seinen Grund habe, aber daß auch der Staat und sein Apparat nicht freizusprechen seien. Man habe den Eindruck, daß viele Maßnahmen nicht von dem Willen einer souveränen Gerechtigkeit gegenüber dem Bürger, als vielmehr von dem Streben beherrscht seien, die Zwecke des Staates und seines Apparates zu verfolgen, die gar zu leicht ohne hinlänglichen Grund sich als das Interesse der Allgemeinheit ausgeben. In den Jahren seit 1945 sei im Interesse der Zweckmäßigkeit Treu und Glauben von seiten des Apparates nicht immer gewahrt worden.

Zur Begründung seiner allgemeinen Feststellungen führt Asmussen eine Reihe von Beispielen an. U. a. macht er den Behörden den Vorwurf, daß sie die Nachteile der Währungsreform mit allen Mitteln von sich auf einzelne Staatsbürger abwälzen, daß Verwaltungsstellen ein einmal gegebenes Wort nicht innehalten, daß es Fälle gegeben habe, in denen der Staat aus der Entnazifizierung ein Geschäft gemacht habe, die peinlich an den alten Abiaßhandel erinnerte, daß öffentliche Anwälte allgemein zu Denunziationen aufgefordert haben, daß meist der Erhalt von Lebensmittelkarten von der Meldung beim Arbeitsamt oder vom Ausfüllen von Fragebogen abhängig gemacht wurden; „Grobe Korruption habe ich absichtlich aus dem Spiel gelassen.“

Der Kirchenpräsident zieht daraus die Folgerungen: „Staat und Verwaltung müßten umdenken von der Zweckmäßigkeit zur Gerechtigkeit und Würde des Staates. Es muß mit der Würde des Staates unvereinbar sein, wenn ein Beamter oder Angestellter ein im Dienst gegebenes Wort nicht hält, wenn staatliche Verpflichtungen nicht erfüllt werden, wenn die Gebote wirtschaftlicher Anständigkeit nicht peinlich beachtet werden.“

Kirchenpräsident Asmussen hat mit diesen Fragen ein Problem angeschnitten, das ohne Zweifel seit langem alle aufs tiefste bewegt, die sich der verpflichtenden Aufgaben bewußt sind, vor die die Demokratie gestellt ist. In seiner Antwort zeigt Dr. Pünder die Gründe auf, die seiner Ansicht nach für diese betrüblichen Erscheinungen maßgebend sind, ohne die Feststellungen Asmussens in Abrede zu stellen, wenn er auch, wie er sagt, in manchem „den Pessimismus nicht teilt“. Er führt sie vor allem darauf zurück, daß auch der Staat, der 1945 geschaffen wurde, seine Verkörperung in schwachen Menschen finde, die ebenso wie jeder andere Staatsbürger durch die Jahre des Elends und der Not hatten gehen müssen. Manches Auge müsse in dieser Zeit des Zwielichts zgedrückt werden. „Damals nach dem Zusammenbruch waren Staatsautorität und Staatsbewußtsein gleichermaßen geschwunden... Militärbehörden und Besatzungsmächte regierten und verwalteten Deutschland. Sie waren befangen in der Vorstellung, ein vom Nazigeist völlig zerrissenes Volk vor sich zu haben. Der unglückliche und irrtümliche Begriff der Kollektivschuld wurde geprägt, dem unzählige Personen ohne persönliche Schuld zum Opfer fielen... Die Wirnis des Jahres 1945 war wirklich keine gute Grundlage für die Wiedererweckung eines gesunden Staatsbewußtseins...“

Dr. Pünder schließt seine Antwort: „Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß wir nicht etwa nur zerstörte Häuser und Fabriken, sondern unseren gesamten Staat neu bauen müssen. Dazu gehört, daß wir einen Beamtenapparat schaffen, der auf bewährten Traditionen aufbauend seine Aufgabe in fortschrittlichem Geist erfüllt. Die Beachtung des Rechts und die Ausschaltung jeder Willkür müssen dabei unbedingt gewährleistet sein.“

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß wir mit den von Asmussen und Pünder gekennzeichneten Problemen vor einer außerordentlich wichtigen, für die Zukunft unseres Staates geradezu lebenswichtigen Aufgabe stehen. Wenn es nicht gelingt, die Ideale der Gerechtigkeit, die Grundsätze der Sauberkeit, des Anstandes, von Treu und Glauben in allen Bereichen unseres staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu verwirklichen, und allen Staatsbürgern das Bewußtsein zu geben, daß der Staat ein wirklicher Hüter einer solchen Ordnung ist, dann wird er die Achtung und Liebe nicht finden, die die Voraussetzung für seine Dauerhaftigkeit und Entwicklungsmöglichkeit bilden.

Natürlich kann die notwendige Wandlung in einem Staate, der in allen Dingen vor fast unüberwindbaren Notzuständen steht, nicht von heute auf morgen herbeigeführt werden. Aber man sollte wenigstens das Gefühl haben, daß in den verantwortlichen Kreisen auch tatsächlich alles getan wird, eine Besserung herbeizuführen.

Moskau lehnt ab

LONDON. Die Sowjetunion hat in zwei gleichlautenden Noten an die Vereinigten Staaten und an England die Anregung der Westmächte, eine Botschafterkonferenz einzuberufen, um die Friedensvertragsverletzungen durch Ungarn, Rumänien und Bulgarien zu überprüfen, abgelehnt.

Deutscher Rat der Europa-Bewegung

WIESBADEN. Am Montag erfolgte in Wiesbaden unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland die Gründung des Deutschen Rates der europäischen Bewegung. Zu seinem Präsidenten wurde der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe einstimmig gewählt.

In Schlüchtern wurde die zweite Jahrestagung der europäischen Akademie durchgeführt.

Ex-Monsignore Cippico und seine Zeugen

Von unserem Mailänder C.M.-Korrespondenten

ROM, Anfang Juni

Der Prozeß gegen den Ex-Monsignore Edoardo Pretner-Cippico der noch im Mai stattfinden sollte, ist vertagt worden, da das Gericht die Absicht hat zu überprüfen, ob nicht viele der Zeugen auf die Anklagebank gehören.

Cippico sagte bei der Verhandlung: „Mein einziges Ziel war, der italienischen Wirtschaft zu helfen. Ich besorgte den Industriellen im Ausland die Devisen, die sie benötigten, um Rohstoffe einzukaufen.“

Von den Gewinnen finanzierte der ehemalige Geistliche, dessen Fall bei den Wahlen im Frühjahr 1948 ungeheures Aufsehen erregte, die „Ocean-Film“-Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Filmstreifen religiösen Inhaltes befassen wollte.

Berliner Besprechungen ergebnislos

Verhaftungswelle in der Ostzone trifft SED-Führer

BERLIN. Die letzte Sitzung der Wirtschafts- und Finanzsachverständigen der vier Militärregierungen endete am Montagmorgen. Die Teilnehmer sandten umgehend ihren Außenministern in Paris getrennte Berichte.

Nach Äußerungen unterrichteter Kreise wollten die Sowjets die von ihnen geübte Kontrolle über den gesamten Verkehr zwischen Berlin und den deutschen Westzonen nicht aufgeben.

Die Verhaftungswelle, die in der sowjetischen Besatzungszone nach den für die SED ungünstig ausgefallenen Volkskongresswahlen eingesetzt hat, dauert an.

Man ist in Berlin jetzt der Ansicht, daß der Streik der UGO-Eisenbahner mit dem Bekanntwerden des Vermittlungsvorschlages des Generals Howley praktisch beendet sei.

Nochmals Wilhelmstraßen-Prozeß

NÜRNBERG. Der Generalsekretär der Militärtribunale hat am Montag die Verteidiger des Wilhelmstraßen-Prozesses telegrafisch nach Nürnberg zurückberufen und sie erneut zu Anwälten der Verurteilten bestellt.

Bürgermeisterkonferenz in der Schweiz

BERN. Auf dem Bürgenstock am Vierwaldstätter See tagen zurzeit französische und deutsche Bürgermeister, um gemeinsam interessierende Fragen zu beraten.

Nachrichten aus aller Welt

FRANKFURT. Dr. Adenauer hatte am Sonntag erklärt, daß der Parlamentarische Rat seit der Verabschiedung des Grundgesetzes nicht mehr bestünde.

FRANKFURT. Graf Gerhard von Kanitz, der von 1923 bis 1926 Reichsernährungsminister gewesen war, ist am Montag auf der Autostraße Frankfurt-Wiesbaden zusammen mit seiner Frau tödlich verunglückt.

FRANKFURT. Der ehemalige amerikanische Armeeangehörige Mac Carthy, der auf seine amerikanische Staatsbürgerschaft verzichtet und ein Deutscher werden wollte, ist von einem amerikanischen Militärgericht wegen illegaler Einreise in die amerikanische Besatzungszone zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

BIELEFELD. Der frühere Gauleiter von Dilsdorf, Florian, ist vom Spruchgericht zu sechs Jahren Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe verurteilt worden.

PARIS. Der französische Diplomat Armand Berard, der im Range eines Gesandten an der französischen Botschaft in Washington tätig ist, soll demnächst dem französischen Hochkommissar in Deutschland, Francois-Poncet, zugeteilt werden.

PARIS. Die Wochenzeitung „Lettres Françaises“, ihr Direktor Morgan und der Journalist Wurmser, die im Kravchenkoprozeß wegen Verleumdung verurteilt worden waren, haben jetzt gegen das Urteil Berufung eingelegt.

PARIS. Das Blatt der ungarischen Emigranten in Frankreich will aus zuverlässiger Quelle er-

fahren haben, daß der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in der Nähe von Moskau, wohin er nach dem Einmarsch der Sowjettruppen nach Budapest verbracht worden ist, gestorben sei.

PARIS. In Frankreich treten heute sämtliche Staatsangestellten und Beamten in einen 24stündigen Streik.

WIEN. Gegenwärtig wird gegen eine Bande von Raubgüthändlern verhandelt, unter denen sich auch der Chefarzt des Krankenhauses eines Wiener Vororts befindet.

ROM. Im Palazzo Venezia ist am Montag der zweite Weltgesundheitskongreß, der von Delegierten und Beobachtern aus 81 Nationen besucht wird, eröffnet worden.

TIRANA. Wie der albanische Rundfunk mitgeteilt hat, ist das Todesurteil gegen den früheren stellvertretenden Ministerpräsidenten Dodze vollstreckt worden.

MIAMI. Neun Finnen, die den Ozean mit einem 9 m langen Boot überquert und angeben haben, vor sowjetischer Verfolgung geflohen zu sein, werden von den Einwanderungsbehörden überprüft werden.

FES (Marokko). Ein heftiger Orkan, der mit einem 2stündigen Hagelschlag verbunden war, verwüstete die Stadt Fes. In den Pflanzungen wurden große Schäden angerichtet.

NEW YORK. Die von dem amerikanischen Industriellen Arida bei der britischen Admiralität gekaufte Jacht Hitlers befindet sich zur Zeit auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten.

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat einstimmig die Ernennung John Mac Cloys zum amerikanischen Hochkommissar in Deutschland bestätigt.

Der freie Nachmittag

Von Ruth von Ostau

Am Mittwoch hat Schwester Beate Ausgang. Es ist der einzige Lichtblick der Woche, denn Schwester Beate hat einen schweren Dienst bei einer alten Dame, die herzkrank und sehr boshaft ist und sie von früh bis abends mit Nichtigkeiten quält.

Heute ist wieder Mittwoch, und obwohl sich die alte Dame ganz besonders widerwärtig benimmt, verliert Schwester Beate nicht die Geduld, sondern bleibt in unanfechtbar guter Stimmung. Es ist ein strahlender Tag, auf ihrem Bett liegt ausgebreitet ein neues Kleid, und im Kino hofft sie einen jungen Mann mit blauem Schilps zu treffen, den sie in der vorigen Woche flüchtig kennen gelernt und der sie gefragt hat, ob sie am kommenden Mittwoch wieder die Nachmittagsvorstellung besuchen würde.

Endlich ist sie fertig und kann in ihre winzige Kammer verschwinden, die Haube von dem befohlenen Haar nehmen und die strenge Schwessterntracht mit weicher, neuer, heller Seide vertauschen. Sie sieht in den Spiegel und ist glücklich, dann tritt sie ans Fenster und blickt auf die besonnte Straße, auf der sie in den nächsten Minuten mit eiligen Schritten der Freiheit entgegenlaufen wird.

Schwester Beate schließt die Augen und hält sich die Ohren zu, sie will nichts sehen und nichts hören und sich durch nichts, gar nichts zurückhalten lassen. Sie hätte ja ebensogut schon aus dem Hause sein können und weder Kind noch Brief bemerkt haben; die Nichte hätte eher Bescheid geben müssen, sie hätte .. Beate nimmt die Hände von den Ohren. Lächelt es noch? Nein! Ist die Alte aus ihrem Mittagsschlaf aufgewacht? Nein. Hastig holt Beate Handtasche und Mantel aus dem Schrank und schlüpfert auf den Gang. Im Türbriefkasten blinkt etwas Weißes, sie geht schnell daran vorbei. Das Kind wird der Mutter sagen, daß niemand aufgemacht hat, also liegt keine Gefahr vor, daß die Alte allein bleibt.

Nicht mehr daran denken, sondern genießen, sich freuen, den ganzen trüben Altwelterspuck hinter sich werfen und jung und erwartungsvoll sein, alles zudecken mit dem Glücksgefühl der Freiheit, alles betäuben, auch diesen kleinen, schwarzen Wurm, der irgendwo verborgen sitzt und nagen will.

Sie stürzt aus der Wohnung wie aus einem Gefängnis, Treppe, Sonne, Straße, noch eine und noch eine Straße, ein Platz und dann das bunte Kinoplakat, unter dem der junge Mann mit dem blauen Schilps steht und sie anlächelt. Erst als sie neben ihm sitzt und es dunkel wird, ist sie ganz losgelöst, weniger durch den Film, als durch seine Nähe, die erregend und beruhigend zugleich ist und sie mit einem süßen und zärtlichen Rausch ausfüllt. Manchmal lehnt sie sich ganz zurück und sieht ihn von der Seite an, er ist jung wie sie und hat helles Haar und einen lustigen Mund. „Gefällt es Ihnen?“ sagt er und berührt ihren Arm, der auf der Lehne liegt. „Ja, sehr!“ antwortet sie und ist glücklich.

Beate sieht auf die Leinwand, ohne recht folgen zu wollen. Es ist ihr ganz gleichgültig, was sich da abspielt, am liebsten würde sie die Augen schließen. Aber das tut sie dann doch wieder nicht, sondern nimmt Bild und

Handlung nur eben gerade wahr. Ein Mädchen in Gefahr, ein Mann, der um sie kämpft, eine kranke alte Dame, die im Bett liegt und nach Luft ringt, was war das? ... Auf einmal muß Beate ganz scharf hinsehen. Ein altes, verfallendes Gesicht, kraftlose Hände, die ins Leere greifen, ein zerwühltes Bett, Kissen auf der Erde, verfließende Medizin, ein Mund, der schreien will und zu schwach ist, ein dürftiger Leib, der sich bäumt ... Beate faßt nach ihrer Tasche. „Ich muß fort!“, flüstert sie, „meine Patientin ...“ Aber der Film ist doch gleich zu Ende, flüsterte der junge Mann zurück, „warten Sie doch ...“ „Ruhe!“ zischt jemand von hinten, aber Beate ist schon leise aufgestanden und drängt sich an der Reihe leise aufrollender Zuschauer zu dem Friesvorhang, hinter dem sie die Tür aufstößt.

Wie gejagt verläßt sie das leere Treppenhäus, überquert Platz und Straßen ohne Rücksicht auf Verkehr und Passanten, immer nur die alten Hände, den Mund, die Kissen vor Augen und den ersticken Schrei im Ohr. Endlich ist sie da, kaum daß sie aufschließen kann, so bebt sie plötzlich am ganzen Leibe. Und dann steht sie atemlos vor der Tür des Krankenzimmers und kann vor eigenem Herzklopfen erst nichts hören, aber dann ... Das ist die Stimme der Nichte, das ist die Alte, sie sprechen, sie lachen, die Alte hustet, Beate lehnt sich an den Türpfosten, das kühle Holz tut gut und gibt nicht nach wie ihre Knie, die wie aus Watte sind.

Ganz leise schleicht sich Beate wieder davon, müde und ohne Elie. Im Vorübergehen nimmt sie den Brief aus dem Kasten, öffnet ihn auf der Treppe und liest ihn im Hinuntergehen. „Sagen Sie bitte meiner Tante, daß ich etwas später als sonst komme“, steht darin. „Sie brauchen aber nicht darauf zu warten.“ Beate geht wieder zum Kino zurück, obwohl die nächste Vorstellung schon angefangen und sich der Besucherschwarm der ersten längst verlaufen hat. An der Kasse steht nur noch der Portier und ein junger Mann, der zerstreut

Flüchtlingswahlkreise?

P. In letzter Zeit wird die Frage erneut lebhaft diskutiert, ob es nicht zweckmäßig wäre, für die Wahlen zum Bundestag besondere Flüchtlingwahlkreise zu bilden, um auf diese Weise eine direkte Vertretung der Interessen der Flüchtlinge im Bundesparlament zu erreichen. Ein Vorschlag von CDU-Seite ging dahin, in jedem Land Wahlbezirke für Heimatvertriebene zu bilden, in denen die Kandidaten, die selbst Flüchtlinge sind, von den Parteien nominiert werden. Der Gedanke auf diesem Weg, eine der Zahl der Flüchtlinge entsprechende Zahl von Abgeordneten im Parlament zu bringen, hat ohne Zweifel auf den ersten Blick etwas Bestechendes, gleich in welcher Form er verwirklicht würde. Denn darüber, daß die Millionen Deutsche, die ihre Heimat verloren haben und die unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen sich wieder eine Existenz aufbauen müssen, ein besonderes Anrecht auf eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung ihrer Anliegen, Nöte und Interessen haben, dürfte es eigentlich keine Meinungsverschiedenheiten geben. Einwände, eine getrennte Abstimmung der Flüchtlinge bereite außerordentliche, technische Schwierigkeiten, haben kein Gewicht, denn diese Schwierigkeiten könnten auf jeden Fall überwunden werden.

Wohl aber scheint uns eine getrennte Wahl aus allgemein politischen Gesichtspunkten nicht nur unzweckmäßig, sondern untauglich das Problem zu lösen. Der Flüchtlingsminister in Niedersachsen, Pastor Heinrich Abers, hat in der Hamburger Zeitung „Die Welt“ auf der Frage Stellung genommen und dabei einen Gesichtspunkt hingewiesen, der besondere Beachtung verdient. Er stellt fest, daß in einem Augenblick, in dem wenigstens für Westdeutschland das erste Mal nach dem Zusammenbruch eine gemeinsame Willensakte durchgeführt werde und eine gemeinsame Vertretung der Deutschen in diesem Raum zustande kommen soll, es vollkommen unmöglich sei, aus politischen Gründen, die weit über die Flüchtlingsfrage hinausgehen, zwei getrennte Wahlen durchzuführen. Dies würde die Demonstration eines Risses bedeuten, der zwar unheilvoll genug ist, den zu überwinden aber die erste und vernünftige Aufgabe des Parlaments sein wird, das als erstes überhaupt die Möglichkeit dazu hat. In der Tat: es gibt keine dringlichere Aufgabe, als diesen Riß zu überwinden und alles zu tun, um den Unterschied zwischen den Heimatvertriebenen und den Alteingesessenen, zwischen Neubürgern und Altbürgern, zu beseitigen — auch äußerlich.

Eine Zeitschrift schrieb vor kurzem von den „zwei Nationen, über die sich kein gemeinsamer Himmel mehr wölbt.“ Die Bildung von Flüchtlingswahlkreisen würde den bedauerlichen Tatbestand dieses Risses nur noch mehr in Erscheinung treten lassen, ohne daß durch eine getrennte Wahl die Sicherheit geboten wäre, auf diesem Weg eine bessere Vertretung der Flüchtlingsinteressen zu erreichen. Behandeln die Parteien selbst die Sache des Heimatvertriebenen nicht als ihr eigenes und dringliches Anliegen, dann hilft auch eine getrennte Wahl nicht. Dann wird der Riß nur noch tiefer. Eine Wahl im Zeichen des Verbundenseins von zweierlei Staatsbürgern käme darin nicht zum Ausdruck, daß die Sache der Flüchtlinge eine Interessenangelegenheit einer Gruppe, eines Teils nicht aber eine solche des ganzen Volkes wäre?

Herausgeber und Chefredakteur: Willi Hans Hebsacker und Dr. Ernst Müller. Mitgedruckt von Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Hensling, Dr. Helmut Klein, Joseph Klinghöfer und Franz Josef Mayer. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlandstraße 2, Fernsprecher 11 64-68. Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag.

Druck: Tübingen Chronik, Druckerei- und Verlags-gesellschaft eGmbH. Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.-DM. Durch die Post 1,17 DM. Einzelverkaufspreis 30 Pf. Überlangte Manuskripte werden nur bei Portobelastung zurückgegeben.

Feldblumen

Feldblumen hab ich heut gepflückt, Kornblau und wilde Wicken, und dir damit den Tisch geschmückt — sieh, wie sie lächelnd nicken!

An allen Blumen hat der Tau des frühen Tags gehangen, und über alle ist das Blau des Himmels hingegangen.

Nun bringen sie dir sammetweich des Sommers bunten Schimmer, ein Stück von Erd- und Himmelreich hellblühend in dein Zimmer!

WILLI LINDNER

die Plakate studiert. Er trägt auch einen blauen Schilps, aber es ist ein anderer junger Mann, den Beate nicht kennt und der jetzt unruhig an ihr vorbei die Straße hinab sieht und plötzlich ein hellgekleidetes, winkendes Wesen entdeckt, das auf ihn zukommt. Beate verschwinden im nächsten Augenblick im Eingang zu den Kinoräumen. Beate geht langsam weiter.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, das bisher in Tübingen untergebracht war, soll demnächst nach Mainz verlegt werden. Das Institut für Physik verbleibt mit zwei Abteilungen in Hechingen, während andere Abteilungen nach Göttingen übersiedeln.

Der Direktor der Würstler Landesbibliothek, Dr. Wilh. Hoffmann, übergab am Samstag den großen Lesesaal der Landesbibliothek in Stuttgart seiner Bestimmung. Die Bibliothek birgt jetzt wieder rund 150 000 Bücher, über 400 000 Bände sind noch an verschiedenen Stellen des Landes verlagert.

Die Leitung der Salzburger Festspiele hat sich durch den tragischen Tod der Kammerängerin Maria Cebotari gezwungen gesehen, die Kammerängerin Jarmila Novotna für die Partien, die für die nunmehr Verstorbene vorgesehen waren, zu verpflichten.

Stimmung — Stimmung

ST. „Unsere Stimme“ nahm in ihrer letzten Ausgabe die Zuschrift einer kettenbrief-freudigen Leserin zum Anlaß, zu der Propaga-

Es heißt da u. a.: „Es ist üblich, den Zeitungen sog. Aufnahmemeldungen zur Veröffentlichung zu vermitteln, d. h. die Besatzungsmacht oder die Staatliche Nachrichtenstelle kann die Zeitungen dazu zwingen, Meldungen allgemein interessierenden Charakters zu veröffentlichen. Eine solche „Aufnahmemeldung“ war unsere Publikation über die Kettenbriefe.“

Sollte „Unsere Stimme“ noch nicht wissen, daß eine Staatliche Nachrichtenstelle keine Rechtsgrundlage dafür hat, den Abdruck einer Meldung auch nur zu fordern. Aufnahmemeldungen der Besatzungsmacht aber liegen heute schon so weit zurück, daß darauf nicht mehr eingegangen zu werden braucht. Wie wäre es, wenn die „Stimme“ sich in dieser Hinsicht mit den Praktiken der Ostzone befaßt? Diese Feststellung ist deshalb notwendig, weil die oben wiedergegebenen getarnten Diffamierungen der vereinsdeutschen Presse recht geschmacklos anmuten.

Zugverkehr an Fronleichnam

Tübingen. Im Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe verkehren die Züge im allgemeinen wie an Sonntagen. Auf nachfolgenden Strecken verkehren die Züge wie an Werktagen, und zwar die Strecken Tübingen—Stuttgart, Metzinger—Urach, Reutlingen—Münsingen, Tübingen—Herrenberg. Auf der Strecke Tübingen—Horb verkehren zusätzlich die Züge 2630 und 2631 Tübingen ab 8.30 Uhr bzw. Tübingen an 21.26 Uhr und Zug 4168 und 4167 Tübingen ab 12.15 bzw. an 12.30. Dafür fällt der Zug 2610 Tübingen ab 10.55 aus. Dafür verkehren die Züge 2633(S) und 2632(S). Die Züge auf der Strecke Tübingen—Sigmaringen und Tübingen—Horb verkehren ebenfalls wie an Sonntagen.

Dr. Ehard spricht an dem CDU-Parteitag Ravensburg. Bei dem am kommenden Samstag und Sonntag in Ravensburg stattfindenden Landesparteitag der CDU Württemberg-Hohenzollern wird der südwestdeutsche Staatspräsident Dr. Gebhard Müller in der Landesversammlung am Samstag ein Referat „Das Bonner Grundgesetz und wir“ halten. Landtagsabgeordneter Gog erstattet den Jahresbericht der CDU-Landtagsfraktion. Auf der für Sonntagmittag vorgesehenen Kundgebung im Konzerthaus wird der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard über das Thema „Föderalismus — nicht Partikularismus“ sprechen.

Großschwarzbrennerei ausgehoben Wangen. Das Zollkommissariat Wangen hat eine transportable Geheimbrennerei, die seit 1946 mit zehn Schwarzbrennern in den Kreisen Wangen, Tettnang und Lindau „arbeitete“, während der Betriebe ausgehoben. Der ständige Wechsel des Standort ermöglichte es, die geheime Brennweinstellung jahrelang zu verschleiern. Nach den bisherigen Ermittlungen sind dabei rund 10 000 Liter Rohstoff verarbeitet worden. Es handelt sich hierbei um die bisher größte gewerbetreibende Geheimbrennerei in Württemberg. Im Zusammenhang mit ihrer Aufdeckung sind im Kreis Wangen weitere vier kleinere geheime Brennereien entdeckt worden, an deren Betrieb ebenfalls zehn Personen beteiligt waren.

„Der Staatsanwalt sah den Schornstein rauchen“

Abschluß der Vernehmung der im Grafenack-Prozess angeklagten Aerzte

HR. Tübingen. Die zweite Woche des Grafenackprozesses begann mit der Vernehmung des ehemaligen Landesjugendarztes Dr. Max Eyrich. Ihm ist vorgeworfen, am Zustandekommen der Heilbögen mitgewirkt zu haben. Zu seinem Aufgabenbereich gehörte die Betreuung der Erziehungsanstalten und als Psychiater mußte er die Diagnosen stellen, auf Grund derer dann geistekranke Jugendliche in Pflegeanstalten überführt wurden. Dr. Eyrich akzentuierte die Situation eines beamteten Arztes in jener Zeit und stellte heraus, wie schwer es für den einzelnen gewesen sei, zu opponieren. Er habe durch entsprechende Diagnosestellung, die gefährdeten Zöglinge zu retten versucht.

Als nächster wurde der 41jährige frühere praktische Arzt Dr. Alfons S t e g m a n n vernommen. Stegmann war im Jahre 1940, vor der Medizinalkommission Dr. Fauser, Leiter der Anstalt Zwiefalten. Auch ihm wird indirekte Unterstützung der Euthanasieaktion durch die Aufstellung der Meldungen vorgeworfen. Der Vorsitzende wies ihn darauf hin, daß nach dem ganzen Material und nach Lage der Dinge der Verdacht nahe liege, er sei als überzeugter Nationalsozialist der Aktion nicht ablehnend gegenübergestanden. Stegmann bestritt dies und gab an, erst Ende März oder Anfang April klar gesehen zu haben, was in Grafenack vor sich gehe. Auch er ist von Dr. Stähle unter Androhung der Todesstrafe zur Geheimhaltung verpflichtet worden. Stegmann schilderte dann, wie er einzelne Kranke entgegen den Grafenacker Transportlisten zurückgehalten habe.

Sie vertraute auf das Recht Die angeklagte ehemalige Medizinrätin Dr. Fauser machte durch ihre offenen Aussagen einen günstigen Eindruck. Der Angeklagte wird vorgeworfen, sie habe als Anstaltsleiterin von Zwiefalten 376 ihrer Pflegelinge zur Euthanasie abtransportieren lassen und sie habe weiter in einer Abzweigung der allgemeinen Euthanasieaktion nach auf eigene Faust durch Spritzen getötet. Ohne den Versuch einer Beschönigung schildert sie den Hergang der Dinge, wie sie ihn sah. Sie schildert dann, wie sie den Anfang der Aktion in Zwiefalten als Ärztin unter dem dortigen Leiter Dr. Sorg erlebt habe. Als ihr später die ganze Wahrheit klar wurde, sei sie aufs tiefste erschüttert gewesen.

Zu ihrer grundsätzlichen Einstellung führte Frau Dr. Fauser aus, daß sie die Euthanasie in der Grafenacker Form aus schärfster Verurteilung habe und noch heute verurteile. Aus diesem Grunde hätte sie die Abstellung für Grafenack soweit wie möglich eingeschränkt. Die Auswahl sei von ihr danach getroffen worden, ob der betreffende Kranke überhaupt noch eine Verbindung mit der Außenwelt gehabt habe. Daß die Sache Grafenack an sich gesetzlich begründet sei, daran habe sie nicht im entferntesten Zweifel, denn „der Staatsanwalt hat doch den Schornstein von Münsingen aus rauchen sehen können und es wurde nichts unternommen.“

„Lebensverkürzende“ Wirkung Die Geisteskranken in Zwiefalten hätten wohl kaum ihr Schicksal begriffen. Einmal habe sie eine Gruppe von Kranken auf den Knien mit gefalteten Händen überrascht, die ihr gesagt hätten: „Wir beten, weil wir jetzt bald durch

Der Blument Teppich von Hütingen

Ein Fronleichnamstrauch auf der Baar / Tausend Hände „weben“ Ornamente

FJM. Der Fronleichnamstag ist das Hochfest des katholischen Volkes. Überall prangen die Straßen unserer Städte und Dörfer, in denen der Heiland begleitet wird im prächtigen Festschmuck. Und doch ist überall die Feierstimmung verschieden. Auf der Baar zeichnet sich das malerische Städtchen Hütingen bei Donaueschingen durch einen Fronleichnamsschmuck aus, der in der ganzen Welt Berühmtheit erlangt hat.

Ein einziger großer Blumenteppeich wird hier zu beiden Seiten der Hauptstraße gelegt. Arm und reich, jung und alt und Angehörige aller Konfessionen beteiligen sich an dieser mühevollen Arbeit.

Schon Wochen vor Fronleichnam beginnen die Vorbereitungen mit der Festlegung eines „Webmusters“, denn der Teppich soll auch künstlerische Qualitäten haben. Die herrlichsten Ornamente werden in ihn hineingearbeitet und es mag keine Übertreibung sein, wenn die Hüfingener und die Besucher dieses Städtchens behaupten, dieser Blumenteppeich sei schöner als die kostbarsten Teppiche aus Persien.

Draußen auf den weiten Fluren wagt ein Meer von Blumen und Blüten. Tausende von Händen regen sich einige Tage vor Fronleichnam, um die Blütenköpfe zu brechen, Hunderttausende von Blüten tragen die Hüfingener in Körben heimwärts und bewahren sie an einem kühlen Ort auf. Wenn die Entfaltung der Blüten in der Natur noch zu weit zurück, oder bereits vorüber ist, dann ist die Auslegung des Teppichs nicht ganz gesichert. Aber trotzdem, man geht zu Ehren des Heilandes dennoch an seine Ausführung. Die Hüfingener scheuen kein Opfer und keine Mühe. Kein Weg ist ihnen zu weit, um die Blüten zu holen. Dies trifft vor allem stets für die „Katzenblüten“ (Farnkraut) zu, die den äußeren Rahmen des Teppichs bilden, und die dann von weither geholt werden müssen.

Am Vortag des hohen Festes werden die letzten Vorarbeiten getätigt. Und wenn dann in den Abendstunden die Stadtmusik mit klingendem Spiel durch das Städtchen zieht, um damit dem großen Festtag einen würdigen Auftakt zu geben, stehen schon die vier Stationen. In der Frühe des Festtages kann man sich ganz dem Auslegen des großen Blumenteppeichs widmen.

Dieser einzigartige Brauch ist noch gar nicht so alt. Er geht auf einen Sohn des Oberlehrers Luzian Reich, Franz Xaver Reich, von Beruf Bildhauer und 1815 in Hüfingen geboren, zurück.

Der 1881 verstorbene Bildhauer weihte 1841 in Protici und Resina, wo er Aehnliches sah. Und als er dann wieder in seine Heimat zurückkehrte, regte er die Übernahme dieses Brauchs an und die Hüfingener Bürger gingen begeistert darauf ein. Im Jahre 1842 wurde erstmals der Teppich gelegt und der Anfang mit einem Brauch gemacht, auf den die Hüfingener stolz sein können und der sich von Generation zu Generation erhalten hat.

In der Frühe des hohen Festtages, wenn die Stadtmusik mit klingendem Spiel zur Tagwache durch die Stadt schreitet, ist auf der Straße bereits reges Leben. Korb um Korb, gefüllt mit Blumen und Blüten aller Art wird herangezogen. Noch einmal ein kurzes Überlegen — der Plan zum Teppich ist ja schon längst geschmiebelt — und dann wird mit dem Ausmessen begonnen, denn der Teppich erhält eine einheitliche Breite. Grundrisse werden entworfen, da wird etwas auf den Boden gezeichnet, dort wieder mit einem großen Zirkel gearbeitet. Blume um Blume wird an die andere gerückt. Hunderte von Händen regen sich: Männer, Frauen und Kinder, alles ist an der Arbeit. Dabei geht alles mit einer Ruhe und Sicherheit vor sich, daß der Fremde über dieses schweigende Arbeiten erstaunt ist. Bald schon erblickt man die ersten Umrisse des Blumenwunders.

Da entsteht z. B. aus lauter gelben „Schlüsselrollen“ ein Teppichstück mit einem großen Kreuz. Da wieder prächtige Teppichmuster und Ornamente, immer wieder etwas anderes. Dort ein Symbol des allerheiligsten Altarskramentes, ein Kelch, dort wieder eine Hostie, ein Götterlampe, dann wieder ein aufstehender Christus, ein Heilandsbild mit dem Schaflein nach Beuronen Vorbild, schließlich ein Christuskopf. Weiter die Symbole des Handwerkerwappens, Hufeisen, Pferd, Wagenrad, Hammer und Zange; dazwischen immer wieder neue Muster und Ornamente. So entsteht aus lauter Einzelstücken der kunstvolle Teppich und es ist schwer zu entscheiden, welches von vielen das schönste Stück ist. Alles fügt sich in das Große und Ganze, das aus frommer Gewinnung entspringt. Hier ist Tradition Mittel zur tieferen religiösen Erkenntnis des großen Geheimnisses.

So feiert man in Hüfingen den Fronleichnamstag. Zehntausende von Menschen strömen nach diesem zierlichen Städtchen um das große Werk zu schauen.

Schwobamäde in Fern-D-Zügen

Neuartige Werbung für den Fremdenverkehr in Württemberg-Hohenzollern

AS. Man ist nicht wenig erstaunt, wenn man neuerdings in den durchs Schwabenland fahrenden Fernschnellzügen plötzlich von einer Gruppe junger Schwabens Mädchen begrüßt wird. Sie tragen die farbenprächtigen Trachten und Mieder von Bad Mergentheim, Schwäbisch Hall, Metzingen bei Reutlingen, Echterdingen und Herrenalbh. Und wenn sich diese Begrüßung zu einer munteren Plauderei über die Schönheiten und Mangelhaftigkeiten unseres Landes erweitert, das Isoldie Kurz einmal so treffend als „Die Musterkarte aller Länder“ bezeichnete, so ist man nach mehr Überraschung von dem Wissen und der Behaglichkeit dieser Mädchen, die auf alle Fragen, die ihre Heimat betreffen, freundlich und sicher Auskunft geben.

Man hört vom romantischen Schlösser- und Burgenland Hohehohe, vom gesunden, schönen

Schwarzwald, man vernimmt Empfehlungen für Herz- und Rheumaleidende — a guats Viertele des gähs em Neckartal zwischa Heilbronn ond Eßlingen, aber au em Bollwar- und Remställe wächst a guater Tropf. Manchmal Reisenden wird der Mund nach dem gesegneten Schwabenland so wässrig gemacht, daß er kurz entschlossen seine Fahrt unterbricht, um dem verlockenden Rat einer Betzingerin od. Salzstiederin aus Schwäbisch Hall zu folgen, sich doch einmal für einige Tage unser Land anzuschauen. Woher kommen diese frischen Schwabens Mädchen und was ist der Sinn ihrer Plaudereien in den D-Zügen?

In Stuttgart entstand eines Tages in einem Freundeskreis sechs junger Schwabens Mädchen die Idee der aktiven und persönlichen Werbung für unsere schöne Heimat. Der Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern zeigte sich sehr aufgeschlossen für den Plan und begann mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, ihnen das Rüstzeug für eine große Werbeaktion mitzugeben. In Kursen und Diskussionen wurden die Mädchen in der Geschichte Württembergs geschult, über Landschaftsverhältnisse, Bahnverbindungen, Erholungs- und Wandermöglichkeiten, Heilbäder, historische Anziehungspunkte, wirtschaftliche Erzeugnisse, Industrie und Gewerbe Schwabens informiert.

Nach Abschluß dieses Unterrichts startet nun am heutigen Tage die erste Werbepartie auf der Strecke Ulm—Bruchsal. „Die Schwabenwerbegruppe“ empfängt die Fahrgäste an den Grenzstationen Württembergs und begleitet sie als Reiseführer auf der Fahrt durchs „Schwobaländle“. Und wenn Sie einmal auf einen Bahnhof kommen, wo ein Grüppchen Wisbegieriger und Unternehmungslustiger stehen, dann wissen sie gleich, das sind sie... die sechs Mädle der Schwabenwerbegruppe.

Beschleunigte Hilfe für zerstörte Städte

Gemeindeag erwägt Möglichkeiten der Finanzierung / Kulturelle Einrichtungen anerkannt

Friedrichshafen. Der Gesamtvorstand des Gemeindefages Württemberg-Hohenzollern befaßt sich in einer internen Sitzung im vergangenen Freitag in Friedrichshafen u. a. mit den Möglichkeiten einer finanziellen Hilfe für die schwerkriegsbeschädigten Städte und Gemeinden, insbesondere für Friedrichshafen und Freudenstadt. Die Verhandlungen darüber standen unter dem unmittelbaren Eindruck der schweren Kriegsschäden der Tagungsstadt. Der Gesamtvorstand des Gemeindefages sieht den Wiederaufbau dieser Städte als eine Gemeinschaftsaufgabe des ganzen Landes an und hält es für dringend geboten beschleunigt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Bereitstellung der erforderlichen öffentlichen Mittel zu schaffen. Eine neue steuerliche Belastung darf aber den sozial Schwachen nicht treffen. Der Gemeindefag wird sich unverzüglich mit einem bereits vorliegenden Gesetzentwurf zur Finanzierung des Wiederaufbaus befassen.

Einer Neuregelung der Gehälter und Löhne der Arbeiter und Angestellten im kommunalen Dienst, die die Löhne an die veränderten Lebenshaltungskosten anpaßt, wurde im Grundsatz zugestimmt.

Die Notwendigkeit der Förderung örtlicher kultureller Bestrebungen und die finanzielle Unterstützung des Stadttheaters Tübingen-Reutlingen und des Reutlinger Philharmonischen Orchesters durch die Gemeinden und Kreisverbände wurde anerkannt. Die Wohnbaufinanzierung muß nun mit allen Mitteln vorangetrieben werden. Alle bürokratischen Erschwernisse sind zu beseitigen. Der Gemeindefag wendet sich erneut vor allem gegen eine zu starke Zentralisation in der Verwaltung der Finanzierungsstellen für den Wohnungsbau und verlangt die weitgehende Einschaltung der Kreisinstanz zur selbständigen verantwortungsbewußten Entscheidung. Die Schulpflicht, die von den Gemeinden außerordentlich begrüßt worden ist, erfordert den Einsatz beträchtlicher kommunaler Mittel. Es besteht Eilmöglichkeit darin, daß die Gemeinden zu ihrer finanziellen Entlastung auf freiwillige Spenden der Schülereltern und anderer privater Kreise nicht verzichten können.

Vor den Vertretern der Kreisverbände, der Städte und der Gemeinden über 3000 Einwohner sprach sodann Prof. Dr. Friedrich Metz, Freiburg, über die Neuordnung im Südwesten.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Donnerstag, 16. Juni (Fronleichnam), 8.15 Der Leipziger Thomaskirchenchor, Orgelwerke von Johann Sebastian Bach; 9.30 Unterhaltungsmusik; 11.30 Wolfgang Amadeus Mozart; Sonate B-dur, KV. 570; Zwei Menuette; 14.30 Fronleichnamsvesper aus der Abtei Neuburg mit einer Ansprache des Abtes und anschließender Prozession; 16.00 Aus deutschen Opern; 16.30 Dr. Hanns Theo Bauer: „Ludwig Frank — ein badischer Sozialist“; 17.00 Max Regner, Streichquartett Es-dur, op. 109; 18.30 Das Orchester Hans Bond; 20.00 Wolfgang Amadeus Mozart, Krönungskonzert für Klavier und Orchester D-dur, KV. 537; 20.45 Schöne Melodien; 21.00 „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“, eine Dichtung von André Gide; 22.40 Joseph Haydn Harmonische Messe.

Freitag, 17. Juni, 18.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Froh und bunter, es spielt das Unterhaltungsorchester unter Heinz Schroder; 18.00 Aus der Wirtschaft; 18.30 Jugendfunk; 19.30 Es spielt die Stuttgarter Volksmusik; 20.00 Mach mit und lach mit, eine lustige Hörfolge; 22.30 Symphoniekonzert; 23.00 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik.

Vom Südwestfunk

Donnerstag, 16. Juni (Fronleichnam), 8.15 Das Unvergänglichke, 16.00 Aus Freiburg: „Le laudi“. Die Lobeskänge des hl. Franz von Assisi für Gott, gemischten Chor, Knabenchor, Orchester und Orgel von Herm. Suter, anschl. — Ausschnitte aus der Freiburger Fronleichnamsvesper, 14.15 Kl. Konzert, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Max Meil, Lieders. 18.15 Große Unterhaltungskonzert, 20.30 Hecht der Isar, Ischa der Donau — Aus der Schaubühne des „Kommodchen“ — 22. Folge dazwischen — Klingende Rhythmen, 22.30 Die großen Meister, 22.18 Johannes Junkersdorf: Was will medizinische Graphologie, 22.35 Für Kenner und Liebhaber.

Freitag, 17. Juni, 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Hans Bond, 16.00 Musikalische Teestunde, 17.30 Klaviermusik, 18.00 Sportvorschau, 19.00 Die Frau im Beruf und öffentl. Leben, 19.15 Tansende Taten, 20.00 Der Dichter August Strindberg — die Katastrophe eines Lebens, 21.30 Aus Naturwissenschaft und Technik, 21.45 13 Minuten im Viererkontakt, 22.15 Das gute Chanson, 22.30 „Sahara AG.“, Ein Vorschlag zur GGG.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Mit der Begründung, durch die Aufhebung der Blockade sei das Notopfer Berlin hinlänglich geworden, reichten 1200 Angehörige der Vereinigten Kugellagerfabriken in Bad Cannstatt eine Entschließung gegen die Belagerung des Notopfers Berlin ein.

Stuttgart. Zur Förderung des Fremdenverkehrs hat das Verkehrsministerium Württemberg-Baden beschlossen, künftig wieder Ausnahmegenehmigungen für den Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen in einem Umkreis von 150 km zuzulassen und Anträge für Fahrten von Omnibusunternehmern im Rahmen der Treibstofflage wieder zu genehmigen.

Stuttgart. In Württemberg-Baden müssen nur noch 40 Personen in erster Instanz entnazifiziert werden. Danach ist die Entnazifizierung in Württemberg-Baden beendet. Bei der Zentralberufungskammer sind noch etwa tausend Fälle zu bearbeiten.

Ludwigsburg. Am Sonntagnachmittag ist die Lokomotive eines Güterzuges kurz vor der Bahnhofseinfahrt aus dem Gleis gesprungen. Durch die Druckwirkung der zweiten Lokomotive und des ganzen Zuges stürzte sie um und kam quer über die Gleise zu liegen. Der Lokomotivführer und der Heiser kamen bei dem Unglücksfall ums Leben.

Freudenstadt. Da sich die Erstellung von Behelfsladenbauten auf den abgebrannten Grundstücken in Freudenstadt weder für das Stadtbild noch für den nötigen Wiederaufbau günstig auswirkt, beschloß der Gemeinderat, auf dem Marktplatz für abgebrannte Geschäfte eine Ladenstraße zu errichten. Die Behelfsladenbauten sollen gleichmäßig und in geschlossener Reihe erstellt werden.

Onatmettingen. Die diesjährige Gauversammlung und Gauwanderung des Zollern-All-Gaues des Schwäbischen Altvvereins findet am Sonntag, dem 19. Juni im Nägelehaus auf dem Reichberg statt. Die Ortsgruppen des Schwäbischen Altvvereins treffen um 13 Uhr auf dem Reichberg ein. Um 14 Uhr findet die Gauversammlung statt.

Beuron. In der Zeit vom 6. bis 12. Juni fand in Beuron die dritte religionswissenschaftliche Aertztetagung statt, an der über 300 Mediziner, Theologen, Psychologen, Soziologen und Philosophen aus Deutschland und einige Gäste aus Frankreich und Holland teilnahmen. Die Tagung diente einem medizinischen und religionsphilosophischen Gedankenaustausch.

Konstanz. Der Ausschuß der deutschen Statistiker für die Berufs- und Volkszählung befaßt sich vom 13. bis 20. Juni in Konstanz mit Vorbereitungen für die Zählung, die im Jahre 1950 in allen Ländern der Erde durchgeführt werden.

Staatspräsident Dr. Müller sprach dem Volksschüler Manfred Schöns aus Ravensburg seine Anerkennung für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens aus und ließ ihm eine Belohnung überreichen. — Eine bei einem Verkehrsunfall in Eschach, Kreis Ravensburg, schwer verletzte Frau ist, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben. — Das Landratsamt Ravensburg hat die Aufhebung der Kohlenbewirtschaftung beantragt. — Bei einer Vorstellung des Zirkus Fischer in Biberach wurde der bekannte Dressur Will Schiffer im Bärenkläuf von einem Bären angefallen und schwer verletzt. — Die Abgebrannten von Freudenstadt und Friedrichshafen wurden, was die Versorgung mit verbilligten Möbeln und Hausrat betrifft, mit den Heimatvertriebenen gleichgestellt. — Mit Rücksicht auf seine eigene schwierige Finanzlage konnte Freudenstadt dem Gesuch des Stadttheaters Tübingen-Reutlingen um einen Barzuschuß nicht entsprechen. Dem Theater werden jedoch bei seinen Gastspielen Saalmiete und Vergütungsteuer erlassen. — Eine Anzahl Jugendlicher im Alter von 12 bis 13 Jahren aus Holzhausen, Kreis Horb, die sechs schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatten, konnten von der Polizei ermittelt werden. — In Tübingen feierte die katholische Kirchengemeinde das Richtfest der neuen St. Michaels-Kirche. Die Einweihung soll bereits im Oktober erfolgen.

Kleine Sport-Nachlese

Stand der deutschen Straßenmeisterschaft

Nach den beiden Meisterschaftsläufen der deutschen Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer im „Preis der Weinstrasse“ und „Quer durchs bayerische Hochland“, den Pfannenmüller mit Badliger vor Ziege und Bantz gewann, ergibt sich folgender Stand: 1. Ziege, Berlin 47 Punkte, 2. Bantz, Dortmund 43 Punkte; 3. Pfannenmüller, Nürnberg 40 Punkte; 4. Weimer, Stuttgart; Hans Hoermann, München und Müller, Schwenningen je 28 Punkte.

Südwestdeutsche TT-Einzelmeisterschaften

Bei den TT-Einzelmeisterschaften, die der ASV Eßlingen als Veranstalter vorbildlich organisiert hatte, konnte der SSV Reutlingen seine Vormachtstellung erneut behaupten. Die Ergebnisse: Herren-Einzel: 1. Daintara, SSV Reutlingen; 2. Freier, Bollweil; 3. Volodka, SSV Reutlingen; 4. Neuberger, SSV Reutlingen. Damen-Einzel: 1. Fräulein Schield, Schwenningen; 2. Hauke, SSV; 3. Soravia, SSV; 4. Astfalk, Eßlingen. Herren-Doppel: 1. Fiegler/Freier, Rottweil; 2. Neuberger/Daintara, SSV; 3. Volodka/Schuon; 4. Nieblisch/Gengler, SSV. Damen-Doppel: 1. Schmid/Springer, Schwenningen/SSV; 2. Astfalk/Schmon, Eßlingen; 3. Hauke/Soravia, SSV. Mixed: 1. Springer/Volodka, SSV; 2. Schmid/Freier, Schwenningen/Rottweil; 3. Hauke/Neuberger, SSV; 4. Soravia/Daintara, SSV. Junioren: 1. Felder, SSV; 2. Fuchs, SSV. Junioren-Doppel: 1. Felder/Hallwig, SSV; 2. Wirthle/Hagmann, Tübingen.

Schachgeschichte

Überlegener Sieg Unzickers

Sonderber. Jß das Schach. Tagblatt v. E. J. Diemer Als ich vier Runden vor Schluß nach Heidelberg zum ersten internationalen Schachturnier der Nachkriegszeit auf deutschem Boden kam, stand der Kampf auf dem „34 Feldern“ ganz im Zeichen des letztjährigen Deutschlandmeisters Wolfgang Unzicker aus München.

Daß es Unzicker schaffen würde, stand bereits nach der 7. Runde so gut wie fest. In großem Angriffstil konterte er den Engländer Wood nieder, er seinem einzigen ernsthaften Konkurrenten, dem Meister von Frankreich und Sieger von Hastings, Rosolimo, den entscheidenden halben Punkt ab. Der erst 24 Jahre alte Deutschlandmeister von 1948 konnte, seiner ganzen Schachauffassung nach, ein zweiter Lasker werden. Wie diesem gelang es ihm, gerade die unstrittigsten Partien zu gewinnen.

Kurz berichtet

Die Wiederholungsreihe 1. FC Kaiserslautern gegen FC St. Pauli und Offenbacher Kickers — Wormatia Worms werden in Düsseldorf bzw. Karlsruhe ausgetragen.

Nach einer Mitteilung des deutschen Fußballauswahls wurde das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft auf den 16. Juli verlegt.

Immer noch unbeständig

Aussichten bis Donnerstagabend: Vielfach noch heiter bis leicht bewölkt, im ganzen zunehmende Bewölkung und wieder überwiegende Schauer-tätigkeit. Zunächst noch warm, später Abkühlung.

Mitten im Heuet

Sie hat mancherorts schon vor zehn Tagen begonnen und in dieser Zeit hätten unsere Landwirte alles unter Dach bringen können. Aber es war ein Heuen mit Verzögerung, denn immer wieder ging ein Platzregen nieder und den kann man bei diesem Bauerngeschäft nicht brauchen. Die Wettervorhersage war auch immer auf Regenschauer ausgerichtet; doch das Gras war teil zum Schnitt und somit wollte man die Arbeit hinter sich bringen. Aber es war bis jetzt ein verdrüßliches Regnen zumal da, wo es nicht zu guten „Schochen“ reichte und das liegende Gras gewaschen wurde. Einer meinte beim Blick auf eine solche Wiese: „Wir brauchen es ja nicht zum Fr...“ Gewiß, aber wenn kein gutes Heu in die Scheunen kommt, macht sich dies in manchen Dingen für alle bemerkbar. Nun, vorgestern und gestern war richtiges Heuwetler und manche stätliche Fahre ist da eingebracht worden. Hoffentlich hält es diese Woche noch an, dann werden die Wiesen zum größten Teil leer sein und sie können zum zweiten Schnitt ausholen, immer wieder vorausgesetzt, daß alles mittut, was dazu gehört, in diesem Fall zeitweiser Regen und Sonnenschein. Ja, ja, kein anderer Beruf wie der des Bauern ist so sehr von der Natur abhängig und nicht zuletzt von seiner Arbeit hängt auch unsere leibliche Nahrung ab.

Calwer Stadtnachrichten

Ständchen. Der Männerchor des Gesangsvereins „Liederkränz-Concordia“ brachte seinem Ehrensänger Christian Niedhammer, Schreinermeister, und seiner Gattin zur goldenen Hochzeit ein wohlgeungenes Ständchen. Herr Niedhammer war mehr als drei Jahrzehnte lang ein treuer Sänger im früheren Calwer „Liederkränz“. Vorstand Woche überbrachte die Glückwünsche des Vereins.

Orgelkonzert in der Stadtkirche. Am Donnerstag, 16. Juni, 20 Uhr, spielt in der ev. Stadtkirche in Calw der hier wohlbekannte Orgelkünstler Martin Günther Förstmann Werke von Buxtehude, Bach, Händel und Max Regor. Ueber seine reife Kunst braucht nichts mehr gesagt zu werden. Wer nach einer tief innerlichen Erquickung verlangt in dieser notvollen Zeit, der wird sie aus der geistlichen Welt dieser großen Meister sich holen dürfen, zu der Förstmann den Schlüssel hat.

Kulturwerk. Ein vielversprechender Klavierabend steht am Freitag den 17. Juni im Georgenäum, 20.15 Uhr, bevor. Der Frankfurter Pianist und Musikwissenschaftler Dr. Georg Kühlmann, der jetzt als Direktor an das Konservatorium und Musikseminar Kassel berufen wurde, spielt und erläutert Werke von Robert Schumann. Zum Vortrag kommen: Die Romane in fis-moll, Davidsbündlerlänze, Sonate in g-moll und Papillons (12 musikalische Miniaturen). Die Presse rühmt nicht nur die bravouröse Technik dieses Pianisten, sondern auch sein geistvolles Spiel und vor allem die geschickte Art, mit der er die zum Vortrag kommenden Werke einzuführen weiß. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung Häußler zu DM. 1.—, DM. 1.50 und eine beschränkte Anzahl zu DM. 2.— zu erhalten. Flüchtlings- und Schüler haben halbe Preise.

Kulturwerk. Montag den 20. Juni 1949, 20.15 Uhr, Georgenäum, Arbeitsgemeinschaft „Geschichte des deutschen Dramas und Theaters“. Thema: „Die klassische Dramen“. Leitung: Stud.-Rat Kapp. Oberschule Calw. — Donnerstag den 23. Juni 1949, 20.15 Uhr, Georgenäum, Lichtbildvortrag „Was Ostpreußen für Deutschland und für uns Heimatvertriebene war“. Kurt Petreck, Calw. — Montag, 20. Juni, bis Samstag, 25. Juni: Singwoche im Volkshochschulheim Inzigkofen. Volklieder, Madrigale und Kanons. Leitung: Hans Grischkat. Anmeldung über das Kulturwerk. — Bei genügender Beteiligung findet am Samstag den 25. Juni anlässlich der Mozartwoche in Stuttgart eine Omnibusfahrt zu der dortigen Festaufführung der Oper „Entführung aus dem Serail“ im Staatstheater statt.

Zugverkehr an Fronleichnam

Am 16. Juni fahren die Züge im allgemeinen in Baden nach dem Sonntagsfahrplan, in Württemberg nach dem Werktagsfahrplan. Auf der Strecke Pforzheim—Horb ist Sonntagsverkehr, es fahren jedoch zusätzlich die Werktagszüge: P 3082 Calw ab 6.50 Uhr, Nagold ab 7.25 Uhr und P 3095 Calw ab 14.10 Uhr, Horb ab 15.28 Uhr. P 3129 Horb ab 18.10 Uhr, Pforzheim an 20.26 Uhr (Calw an 19.25 Uhr, Calw ab 19.38 Uhr). Auf der Strecke Calw—Stuttgart ist Werktagsverkehr. Zusätzlich fahren noch die Sonntagszüge P 2195 Calw ab 20.10 Uhr, Weilderstadt an 20.47 Uhr, P 2196 Weilderstadt ab 21.00 Uhr, Calw an 21.38 Uhr.

Es werden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, gültig ab Mittwoch, 15. 6., 12 Uhr, bis Donnerstag, 16. 6., 24 Uhr.

Sonderzug an den Bodensee

Wie schon bekanntgegeben, wird am Sonntag, 19. Juni, ein Verwaltungs-Sonderzug an den Bodensee ausgeführt. Nachstehend bringen wir nun den

kleinen Fahrplan dazu. Hinfahrt: Calw ab 4.53, Wildberg (W) ab 5.13, Nagold ab 5.28, Konstanz an 9.30. Rückfahrt: Konstanz ab 19.30, Nagold an 21.41, Wildberg (W) an 23.52, Calw an 0.05. Rundfahrt auf dem Bodensee mit Sonderschiff entlang dem Schweizer Ufer bis auf die Höhe von Romanzhorn, weiter nach Meersburg, dort Aufenthalt. Anlegen auf der Insel Mainau und Besichtigung derselben. Fahrpreis DM. 11.—, Schiffsfahrpreis DM. 3.10. Fahrkarten ab sofort beim Bahnhof Calw erhältlich (solange vorrätig).

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Unterlengenhardt. Unter Leitung von Pfarrer Achenbach aus Bad Liebenzell fand in unserer Gemeinde das diesjährige Jugendmissionsfest statt. Die Veranstaltungen waren aus von vielen auswärtigen Gästen besucht, mußten aber leider wegen des schlechten Wetters in den Räumen des Schulhauses durchgeführt werden und nicht, wie beabsichtigt, im Walde. — Der allseits beliebte Lehrer Richard Kern hat als erster Heimatvertriebener bei uns seine letzte Ruhestätte gefunden. Seine Indienststellung hat er nicht mehr erlebt.

Gehlingen. Einem tragischen Unglücksfall fiel der hiesige Schuhmacher Richard Kielwein in der Nacht des Pfingstmontag zum Opfer, nachdem er auf dem Heimweg in Ostelsheim auf einen unbeleuchteten parkenden Lastkraftwagen aus Aildringen auffuhr. Er trug sehr schwere Kopfverletzungen davon und starb bald nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus. Auch die Sozialfahrerin erlitt einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung und mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Althengstett. Trotz des bewölkten Himmels war das Sommerfest des hiesigen Musikvereins recht gut besucht. An der Durchführung des Festprogramms beteiligten sich neben dem hiesigen Verein noch die Musikkapellen von Neuhengstett, Gehlingen und Simmersfeld. Die Darbietungen, insbesondere die von sämtlichen vier Kapellen gemeinsam zum Vortrag gebrachten Stücke, brachten starken Beifall. Auch die Chöre des Gesangsvereins und des Gemischten Chors von Althengstett fanden besondere Beachtung. Auf dem Festplatz war bis in den späten Abend hinein ein lebhaftes Treiben. Der Musikverein hat bewiesen, daß er solche Feste wohl zu gestalten vermag.

Ostelsheim. Witwe Gertrud Hauser, geb. Hiller, Lehrerswitwe, beging in körperlicher und geistiger Frische ihren 73. Geburtstag.

Wildberg. Nach langem, schwerem Leiden wurde Sägewerksbesitzer Friedrich Wörner von „Täle“ in Sulz zur letzten Ruhe bestattet. Er wurde im Jahre 1876 in Sulz geboren und erlernte später das Zimmermannshandwerk. Im Jahre 1906 erwarb er die untere Sägmühle im „Täle“, die er durch gute Sachkenntnis und zähen, unermüdeten Fleiß zu einem bedeutenden Werk unserer Gegend entwickelte. Seine Freude an dem aufblühenden Lebenswerk erhielt einen schweren Schlag durch den frühen Tod seines einzigen Sohnes, der vor zehn Jahren einer heimtückischen Krankheit zum Opfer fiel. Viele Bekannte und Geschäftsfreunde begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Im Namen der Arbeiter des Betriebs legte Oberbürger Hillinger mit ehrenden Dankesworten einen Kranz am Grabe nieder. Der Gesangsverein Sulz umrahmte die Trauerfeier mit erhebenden Chören.

Mindersbach. Die Heuernte hat eingesetzt. Die Kinder haben Heuferten. Gestorben ist die Älteste Person des Dorfes, die 83 Jahre alte Marie Hübler, die den bei einem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Simmersfeld. Unser Luftkurort und die umliegenden Ortschaften werden mehr und mehr an das Verkehrsnetz angeschlossen. Im Interesse der Leser geben wir folgende Fahrpläne bekannt: Der Montag bis Freitag verkehrende Kraftomnibus Oberstal 5.35, Baiersbronn 5.00, Klosterrreichenbach 6.05, Igalberg — Kreuzung 8.15, Besenfeld 6.25, Sim-

109 Einwohner auf 1 qkm im Kreis Calw

Bei der letzten Vorkriegsvolkszählung am 17. Mai 1939 entfielen im Kreis Calw, der einen Flächeninhalt von 822,48 qkm nach dem heutigen Stand hat, erst 101 Einwohner auf jeden qkm. Bei der ersten Nachkriegszählung vom 29. Oktober 1946 waren es dann bereits 104 Bewohner je qkm unseres Kreises und heute sind es deren rund 109. Die Bevölkerung hat demnach bei uns in den letzten 7 1/2 Jahren erheblich stärker zugenommen als in den vorhergegangenen rund 7 1/2 Jahren. H. H.

Was Nagold zu berichten hat

65 Jahre Möbelfabrik Koch, Nagold. Eigentlich hätte die Möbelfabrik Koch in Nagold, Herrenbergerstraße, im vorigen Jahre schon ihr 65jähriges Bestehen feiern können. Gegründet 1883, kam der Betrieb aber erst im nächsten Jahre in Fluß und entwickelte sich seitdem so, daß er heute das führende Unternehmen seiner Art in Nagold und Umgebung ist. Die Fabrik hat sich jetzt auf Innenausbauten, Ausstattung von Läden und speziell auf geschmackvolle Einrichtung von Gaststätten, Cafés usw. verlegt. Vor dem Kriege schon war die Möbelfabrik Koch namentlich in Stuttgart und Preudenstadt wegen ihrer Qualitätsmöbel bekannt und geschätzt. Wenn die zu erwartenden vielen Besucher der Nagolder Gewerbeschau viel Bemerkenswertes hier sehen werden, so wird die Möbelfabrik Koch für sich in Anspruch nehmen dürfen, an geschmackvolles Gaststätten-Einrichtungen geradezu Mustergütiges vor Augen zu führen. Vor 1939 wurde der Innenausbau der „Traube“ in Nagold durch die Firma Koch zu einem Schmuckkästchen gestaltet. Nach 1945 richtete das Haus Koch u. a. die „Schwäne“ und das „Waldhorn“ in Nagold, weiter das „Waldhorn“ in Berneck und das Café Lenk in Altensteig nach neuesten Grundrissen behaglich und gemütlich und dabei doch wirkungsvoll — schön ein. Augenblicklich wird von der Firma Koch der „Löwen“ in Nagold großzügig neu eingerichtet. Daß die Firma Koch auf dem Gebiete der Büroeinrichtung führend ist,

Herrenalthe. Die bisherigen Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung, eine direkte Verkehrsverbindung zwischen Herrenalthe und Pforzheim zu schaffen, sind von Erfolg gewesen. Seit einigen Tagen ist die neue Omnibuslinie Herrenalthe über Döbel nach Pforzheim in Betrieb genommen worden. Es kommen täglich zwei Fahrten zur Ausführung: Herrenalthe (Rathausplatz) ab: Werktags: 8.15 und 15.15 Uhr; Sonntags: 9.15 und 20.15 Uhr. Pforzheim ab: Werktags: 7.00 und 14.00 Uhr; Sonntags: 8.00 und 19.00 Uhr. Die Fahrzeit beträgt nur 65 Minuten, was eine wesentliche Abkürzung des bisherigen Reiseweges über Eitingen-Karlsruhe bedeutet.

Birkenfeld. Am Sonntagnachmittag wurde der 70-jährige Emil Dingler unter großer Anteilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Mit ihm ist eine be-

Warum in die Ferne schweifen...

Dann ging es wieder weiter über Calmbach-Oberreichenbach nach Hirsau. Auch hier gab es allerlei Neues zu sehen. Mit gespanntem Sinnen lauschten und verfolgten die Kinder die Ausführungen ihrer Lehrer über die Ausmaße und die Anlage des ehemaligen Klosters. Von hier führte die Fahrt nach Teinach, von wo aus ein Spaziergang zur Ruine Zavelstein gemacht wurde. Schon vorher war den Kindern im Unterricht Werden und Vergehen der Burg Zavelstein erläutert worden, und so war ihnen nun Zeit und Muße gegeben, jeden Winkel der Ruine zu durchstöbern und die Mauern und Zinnen zu erklimmen. Doch alle Freude hat ein Ende und gegen Abend wurde aufgebrochen und von Teinach aus ging es über Oberkollwangen wieder der Heimat zu. Noch am anderen Morgen leuchteten die Kindersaugen erwartungsvoll und ab und zu hört man noch das eine zum anderen sagen: „Wolcht no...?“

Wieder ein Verkehrsunfall vor Gericht

In einer zweiwöchigen Verhandlung hatte das Amtsgericht Nagold wieder einmal die Frage des Verschuldens an einem Verkehrsunfall zu klären. Am 23. Februar fuhr eine Radfahrerin aus Nagold die dortige Bahnhofstraße herab und wollte den für Verkehrsunfälle geradezu geschaffenen Vorstadtplatz überqueren. In diesem Augenblick krouzte ein Motorradfahrer, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 15—20 km aus der Marktstraße in Richtung Herrenbergerstraße eingebogen war, die Fahrbahn der Radfahrerin. Diese verlor bei dem Auftauchen des Motorrades völlig den Kopf und fuhr geradewegs auf das Motorrad auf. Durch den Zusammenstoß wurde der Sozialfahrer vom Motorrad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Die Radfahrerin stürzte auf die Straße und trug eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch davon. In gründlicher Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die Radfahrerin diesen Unfall allein verschuldet hatte, weil sie den besonderen Umständen entsprechend zu schnell gefahren war und vor allem das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. Die Kopflosigkeit allein kann dieses Verhalten nicht entschuldigen. Da durch diese Mißachtung der Straßenverkehrsordnung aber der Mitfahrer des

kannte und wegen ihres geraden Charakters geschätzte Persönlichkeit von uns geschieden. Der Sängerbund weihte dem treuen Sangesbruder seine letzten Grübe. Oberhausen. Am kommenden Sonntag, 19. Juni, veranstaltet der Verein für Leibesübungen nach mehrjähriger Unterbrechung wieder ein Schauturnen. Neben Reigen und Spielen der Jugend dürfte ein Leichtathletik-Mannschaftskampf zwischen dem VfL Oberhausen und dem S.V. Alzenberg, ein Korballspiel der Frauen gegen eine Mannschaft des S.V. Eutingen, sowie Fußballspiele des Programms reichhaltig und interessant gestalten. — 30 Jahre Telegraphenhilfsstellen. Am 15. Juni 1899, vor nunmehr 50 Jahren, wuden die Telegraphenhilfsstellen in Engelbrand und Waldrennach in Betrieb genommen, d. h. Telegraphenanstalten mit Telephonbetrieb, die nicht mit dem Postdienst vereinigt sind. Es waren dies die ersten postalischen Einrichtungen in den beiden Gemeinden. H. H.

Missionfest in Altensteig

Am Dreieinigkeitsfest, 12. Juni, fand nach altem Brauch das Missionsfest in der hiesigen Stadtkirche statt. Es stand unter dem Wort: Gottes Wirken unter den Völkern. Missionsinspektor Dilger, Stuttgart, der schon im Vormittagsgottesdienst das Festdramat versah, gab einen umfassenden Ueberblick über die heutige Lage des Missionsdienstes, insbesondere über die Arbeit der Basler Mission. Gezwungene Schwierigkeiten äußerer und innerer Art türmen sich auf allen Seiten auf. Missionar Tröster sprach über die besondere Lage der Mission in Afrika, besonders in Kamerun. Trotz aller Schwierigkeiten werden immer wieder Zeugnisse lebendigen Christentums unter den Eingeborenen sichtbar. Die Ansprachen waren umrahmt von Vorträgen des Posaunenchores von Grömbach-Egenhausen, der unter der Leitung von Pfarrer Zeller schöne Proben seines beachtlichen Könnens gab.

Altensteig. Am 9. Juni wurde eine hiesige Frau von einem Kraftfahrer im Walde zwischen Pfäfersweiler und Spielberg in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Die nervenkranke Frau wurde ihren Angehörigen zurückgebracht. Sie war schon über zehn Tage von Hause weg.

Altensteig. Hans Seidt, Sohn des Johannes Seidt, Pächters der Metzgerei und Wirtschaft zur „Rose“ in Altensteig, ist aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt.

25 Jahre im Elektrizitätswerk Nagold

In diesen Tagen Montage-Inspektor Albert Gauß, ein in Stadt und Land bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Er war bereits als Lehrling bei C. Klinglers Erben beschäftigt, erweiterte dann seine Kenntnisse im Ausland und kehrte zum Elektrizitätswerk Nagold zurück. Seitens der Werkleitung und seiner Kameraden wurde der Jubilar an seinem Ehrentage mit Aufmerksamkeit reichlich bedacht.

Fremdenverkehr kommt auf Touren. Auch vorig Woche belebten zahlreiche auswärtige Gäste, die die Kurstadt Nagold als Reiseziel ausersehen hatten, das Stadtbild. So weilten die Betriebsangehörigen der Firma Karcher, Schraubenfabrik in Waiblingen, in Stärke von 450 Personen neben 50 Angehörigen einer Karlsruher Kleiderfabrik hier. Die Gäste waren von den Schönheiten des Nagoldtales tief beeindruckt und sprachen sich sehr lobend aus über die Aufnahme im gastlichen Nagold. Der Fremdenverkehrsverein hat mehrere Führer aufgestellt, die mit großer Sachkenntnis und reichen geschichtlichen Kenntnissen ausgestattet, die Fremden mit den Schönheiten und historischen Besonderheiten Nagolds bekannt machen.

Die neuen Zehner sind seit einigen Tagen

im Umlauf. Blittblank nach außen und gelblich machen sie der Papierwirtschaft, wenigstens was das Kleingeld angeht, vollends ein baldiges Ende. Tragischer Tod. Auf der Höhe des Wollbergs wurde von der dort wohnenden Familie Ganger Holz abgeladen. Beim Herunterwerfen der Scheiter wurde die 59 Jahre alte Ehefrau Katharine Ganger, geb. Weiß, durch einen eigenartigen, unglücklichen Umstand so schwer am Kopf getroffen, daß sie außer einer Gehirnerschütterung auch einen Schädelbruch erlitt, dem sie zwei Stunden später im Kreiskrankenhaus erlag. Der Tod der fleißigen und allseits beliebten Frau ist uns bedauerlicher, da mit ihr 13 noch lebenden Kindern der Familie Ganger die Mutter entrissen wurde.

Verheerende Wildschäden werden neuentst

meldet. Selbst Gemeinden wie Hattenbach, die bis jetzt über umfangreichere Schäden nicht zu klagen hatten, berichten über schlimme Verwüstungen durch die Tiere. Landwirtschaftsminister Dr. Weid erklärte soeben, daß dem Landtag jetzt ein Jagdgesetz vorliegt, das eine Bewaffnung der Jagd vorsieht; er hoffe, daß damit eine Besserung der Verhältnisse eintrete.

Nachkonfirmation. Für zwei Mädchen, die krank

heilsalber im Frühjahr nicht konfirmiert werden konnten, fand am Dreieinigkeitsfest eine eindrucksvolle, feierliche Nachkonfirmation statt. Die katholische Jugend hielt am Dreieinigkeitsfest den Gottkenntnistag ab. Ueber den Kreis der Jugendgemeinschaften hinaus war die, unter der Parole „Christus — gestern, heute und in Ewigkeit“ sehr festlich gestaltete Jugendfeier gut besucht. Die ganze Stadtpfarrgemeinde beteiligte sich daran.

Die Nagolder Naturfreunde

hielten im „Adler“ eine gut besuchte Mitglieder-versammlung ab. Als nächste Veranstaltung ist am Sonntag eine Sommerrömerfeier, welche die Jugendabteilung auf der „Teufelskirchschale“ abhält, vorgesehen. Um 18.30 Uhr beginnt der Marsch. Nach der Feier ist ein Fackel- und Lampenzug zur Stadt. Nähere Einzelheiten im Vereinskasten an der Milchzentrale. Bestiglich der einzelnen Punkte der Tagesordnung herrschte volles Einverständnis. Die eigene Musikgruppe gab beim geselligen Teil der Abende Proben ihres Könnens. G. H.

Wo kommt die „freie“ Kohle her?

Ein Fachmann beantwortet eine umstrittene Frage

Zu gibt seit der Währungsreform wohl etwas mehr Kohle, aber es gibt immer noch nicht genug. Die Hausbrandversorgung wird auch im Wirtschaftsjahr 1948/49 nicht alle Wünsche erfüllen...

kr. In Verbraucherkreisen herrscht weitgehend die Auffassung, es gäbe neben der — wie bekannt — immer noch streng bewirtschafteten Kohle nur die sog. „schwarze“ Kohle, welche entgegen den gesetzlichen Anordnungen im Schwarzhandel umgesetzt und damit der Bewirtschaftung und der gerechten Verteilung entgegen wird...

Unternehmerinitiative erschließt drachliegende Vorkommen

Durch die Initiative von freien Unternehmern, von Gemeinden und Körperschaften wurden in den letzten Jahren kleine Bergbauunternehmen in großer Zahl errichtet, die sich über das ganze Ruhrgebiet verteilen. Die Kohlenanfallstelle zwingt dazu, auch die bisher brachliegenden Vorkommen zu erschließen oder alte, längst stillgelegte Zechen wieder in Betrieb zu nehmen...

Forderungen der Bauernverbände

BONN. Die kommende Ernte in Westdeutschland ist bereits zu 25 Proz. vorbeibei, stellte das Präsidium des deutschen Bauernverbandes in einer Entscheidung zur gegenwärtigen Lage der westdeutschen Landwirtschaft fest. Die Erzeugungskosten seien Sozialausgaben seien in der Landwirtschaft stetig, während die landwirtschaftlichen Preise bereits zum Teil unter dem amtlich festgesetzten oder anerkannten Stand liegen...

Kartoffelschwemme — ein Manöver

FRANKFURT. In den letzten 14 Tagen hat sich die Situation auf dem Kartoffelmarkt in der Doppelzone grundlegend geändert. Die bisherige Kartoffelschwemme ist plötzlich verschwunden. Seit Ende Mai hat eine verstärkte Nachfrage nach Kartoffeln eingesetzt und in den Hauptverbrauchsgebieten ist ein gewisser Mangel an Kartoffeln spürbar geworden...

zusätzlich betriebenen Kleinunternehmen des Bergbaus.

Die Großzechen, die unlängst im Zuge der Dekartellierung aus der Verbundwirtschaft (Verkopplung mit der Schwerindustrie) herausgelöst wurden und zu einem wesentlichen Teil selbst nach zweimaliger Kohlenpreiserhöhung immer noch durch große Subventionen finanziell gestützt werden müssen, wollen und können sich mit diesen Kleinzechen nicht belasten. Andererseits können Kleinbetriebe dieser Art, die unter besonderen wirtschaftlichen und technischen Bedingungen arbeiten, die von ihnen geforderte Kohle deshalb nicht zu den amtlich festgesetzten Preisen verkaufen...

sen und das Förderungsergebnis dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage zu überlassen. Dadurch gibt es heute freie Steinkohle, die völlig legal im Handel vertrieben wird. Neben der Industrie, die sie teilweise als unbearbeitete Förderkohle abnimmt, partizipieren nach Abhebung in Körnungen oder Brikketierung auch die Hausbrandverbraucher am Arbeitsertrag dieser „freien“ Kleinzechen...

„Schwarze“ Kohle im reiferen Süddeuternberg kaum verkäuflich

Daneben gibt es — das soll hier nicht verschwiegen werden — Schwarzhandels-geschäfte auch im Kohlenhandel, aber deren Ausmaß dürfte nicht so groß sein, als mancherorts angenommen wird. Geschäftspartner sind dann aber weniger die Kohlenhändler, sondern andere, meist unkontrollierbare Besitzer dieser begehrten Ware. Schwarzhandel bei Kohle ist weitgehend unterbunden, ja fast unmöglich gemacht, da jeder Kohlenwagen bei den Abgangstationen überprüft und bei der Ankunft am Bestimmungsort seitens der Bahnverwaltung automatisch den Landratsämtern gemeldet und nochmals überprüft wird...

Die Löhne sind gestiegen

Stundenlöhne und Wochenverdienste in Württemberg-Hohenz., nach der neuesten Erhebung

ek. Eine interessante Ergänzung zu den im Heft 4/5 der Zeitschrift „Württemberg-Hohenzollern in Zahlen“ veröffentlichten Ergebnissen der amtlichen Lohnstatistik bieten die nunmehr vorliegenden Zahlen der Erhebung vom März 1949. Obwohl da und dort noch Lohnverhandlungen im Gange sind und die Löhne verschiedener Arbeitergruppen sich in nächster Zeit noch ändern können, geben die Ergebnisse der Lohn-erhebung vom März 1949 im großen Ganzen ein treffendes Bild des gegenwärtigen Lohngefüges und seiner Entwicklung seit Kriegsende.

Aus der folgenden Uebersicht geht die Bewegung der Stundenlöhne und Wochenverdienste der Gesamtarbeiterschaft des Landes seit Kriegsende hervor. Die Löhne des Jahres 1938 sind dabei gleich 100 gesetzt.

Table with 4 columns: Index, 1.3.1946, 1.6.1947, 1.6.1948, 1.3.1949. Rows for hourly wages and weekly earnings for men and women.

Bemerkenswert ist, daß die Wochenverdienste der Gesamtarbeiterschaft bis März 1949 nur um knapp 23 Prozent gestiegen sind, während sich die Stundenlöhne um über 40 Prozent erhöht haben. Hierbei macht sich der Einfluß der immer noch unnormalen Wochenarbeitszeit geltend, die heute noch nicht ganz 90 Prozent der Friedensarbeitszeit erreicht hat. Interessant ist auch, daß die Verdienste der Arbeiterinnen viel stärker gestiegen sind als die der Arbeiter. Es hat sich sogar der durch die geringe Arbeitszeit beeinflusste Wochenverdienst der Arbeiterinnen um beinahe 8 Punkte mehr erhöht als der Stundenlohn der männlichen Arbeiter...

Stundenlöhne und Wochenverdienste in Württemberg-Hohenzollern

Table with 7 columns: Industry, June 1948, March 1949, % change, June 1948, March 1949, % change. Lists various industries like Metallverarbeitung, Eisen- und Metallwaren, etc.

Der übernormale Anstieg ist nicht echt, sondern resultiert aus einer Veränderung in der Zusammensetzung der Berichtsbömen.

Neuregelung der unsichtbaren Importe

Von unserem Frankfurter Korrespondenten

FRANKFURT. Mit der in diesen Tagen zu erwartenden Bekanntgabe der JELIA-Anweisung Nr. 31 wird das Verfahren der sog. Invisibles Importis (unsichtbaren Einführen), das sind die „Einführen“ von Diensten, für die Devisen aufgebracht werden müssen, neu geregelt. Hierbei handelt es sich vor allem um See- und Eisenbahnfrachten, ausländische Hafengebühren, Versicherungen, Zahlungen für Mitgliedschaften bei Auslandsorganisationen, Messebeteiligungen und eine Reihe anderer Entgelte und Provisionen.

JELIA-Anweisung Nr. 31 wird drei Gruppen von Leistungen enthalten, die — entgegen der ursprünglichen Absicht, die in aufeinanderfolgenden Intervallen einzuführen — gleichzeitig mit Verkündung der Anordnung gelten. Die einzelnen Arten der Dienstleistungen werden verschiedenen Verfahren unterworfen. Soweit sie unter die Kategorie A fallen, ist lediglich die Ausstellung eines Zahlungsformulars an die betreffende Außenhandelsbank erforderlich, mit anderen Worten, die Bank leistet Zahlungen dieser Gruppe direkt. Besondere Nebenkosten des Warenverkehrs unterliegen der zweiten Kategorie, einem gebundenen Verfahren, für dessen Ablauf die Zustimmung der JELIA einzuholen ist. Leistungen der Kategorie C schließlich bedürfen besonderer Genehmigungen. Das trifft namentlich für Frachten zu. Dabei ist jedoch nicht erforderlich, daß in jedem Einzelfall eine Sondergenehmigung beantragt wird. Vielmehr ist die Erteilung von Pauschal-Devisengenehmigungen vorgesehen, und zwar nicht nur an Makler usw., sondern auch an Importeure und Exporteure, die Transporte selbst abwickeln, weil sie über eine eigene Transportgesellschaft bzw. -abteilung verfügen.

Im Verlaufe der Verhandlungen hatten sich gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertretern der Wirtschaft, namentlich den Importeuren und Exporteuren einerseits und dem Transportgewerbe andererseits, herausgestellt. Dabei ging es den Handelsunternehmen darum, über die für die Transportkosten aufzuwendenden Devisen völlig frei zu verfügen. Wie uns von zuständiger Stelle erklärt wird, hätte jedoch bei der Verwirklichung dieser Forderungen die Gefahr bestanden, daß das Verkehrsgewerbe auf dem Transportsektor zu stark in den Hintergrund gedrängt worden wäre. Das Verfahren begrenzt zwar die Freizügigkeit, indessen komme es in erster Linie darauf an, den Ablauf des Warenverkehrs sicherzustellen. Jeder, der eine Ladung heranschaffen wollte, müsse den Warenkontrakt beibringen. Wenn der Außenhandel die Kompliziertheit des Verfahrens beanstandete, so würden diese Klagen auf der Unkenntnis dessen beruhen, was in den Durchführungbestimmungen enthalten sein würde.

JELIA-Anweisung Nr. 31 — darauf sei besonders hingewiesen — umfaßt lediglich Dienstleistungen, für die wir Devisen aufzuwenden haben, berücksichtigt dagegen Dienstleistungen von deutscher Seite, etwa im Transitverkehr, nicht. Daß aber den Aufwendungen für ausländische Dienstleistungen erhebliche Aktiva gegenüberstehen, ergibt sich allein aus der geographischen Lage Deutschlands im Herzen Europas. Die Bilanz der deutschen Eisenbahnen im Eisenbahnverkehrsverkehr ist immer aktiv gewesen. Gegenwärtig allerdings nehmen die Eisenbahnen weniger die Stellung eines Devisenbringers ein, weil Einnahmen in anderen Währungen erzielt, lediglich Devisenausgaben ersparen helfen. Im übrigen ist es schwer, wenn nicht gar unmöglich, eine Bilanz der unsichtbaren Einführen und Ausführen für die westdeutschen Gebiete aufzumachen. Daß sie angesichts der Aufwendungen für die hohen Ueberseefrachten passiv ist, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Kurzberichte

Absatzkrise in der Lokomotivenindustrie

KASSEL. Wie aus gut unterrichteten Kreisen der Eisenbahn mitgeteilt wurde, ist der Eisenbahnreparaturbedarf nicht mehr vorrangig im kommenden Jahr wird die Reichsbahn nur etwa 90 Lokomotiven und von 1941 ab jährlich bis zu 120 Lokomotiven abnehmen. Die Kapazität der Lokomotivindustrie wird auf Jahre hinaus nur zu etwa 90 Prozent ausgenutzt werden.

Bizonaler Haushaltsplan gebilligt

FRANKFURT. Die Finanzminister der Doppelzone beschlossen in ihrer letzten Sitzung in Königstein die Empfehlung an den Länderrat, dem bizonalen Haushaltsplan für 1949/50 mit einigen Abänderungen zuzustimmen. Die Finanzminister enthielten sich der Stellungnahme zu dem vom Wirtschaftsrat verabschiedeten Gesetz zum Ausgleich von Kriegsfolgelasten. Eine Entscheidung hierüber soll dem Länderrat überlassen werden.

Neues Handelsabkommen Benelux-Westzonen

FRANKFURT. Wie die JELIA zum Wochenbeginn bekanntgab, wurde zwischen Westdeutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ein neues Handelsabkommen abgeschlossen, das den Handel zwischen den beiden Vertragspartnern auf ein über dem Vorkriegsstand liegendes Niveau beben wird. Es ist auf ein Jahr befristet und sieht einen gegenseitigen Warenaustausch von 125 Mill. Dollar vor.

Advertisement for Schlichte Heinhäger 40% Alkoholgehalt. Includes a bottle image and text: 'Schlichte Heinhäger 40% Alkoholgehalt. Trunkel im maßig aber regelmäßig.' Price 10.- DM.

Advertisement for Ostertag-Werke Voreingelagerte Goldschrankfabriken AG. Asien (Würt.). Features an image of a safe and lists various types of safes and their benefits.

Advertisement for a representative person seeking a position. Text: 'Sozialunternehmen sucht z. Ausweitung seiner Bestrebungen repräsentative Persönlichkeit einwandfr. Charakters, sich. Auftretens u. bester Verhandlungsgewandht. Voraussetz.: Kenntn. bzw. Beziehung z. dortigen Wirtschaft. Vorlage von Referenzen erwünscht. Schriftl. Ang. m. kurz. Lebenslauf u. G. 2744 an Schw. Tagbl.'

Advertisement for a self-employed kindergarten teacher. Text: 'Selbständige Kindergärtnerin (Kindertänzerin) zu 3 Mädchen in Geschäftshaus ab 1. 7. 49 gesucht. Metzgerstr. 1, Tübingen, Neckergasse 1, Telefon 20 14'

Advertisement for household help with cooking. Text: 'Haushilfskraft mit Kochkenntnissen zu gt. Bedingungen zum 1. oder 15. Juli gesucht. Prof. Weber, Tübingen, Süßerstraße 8, 1. St.'

Advertisement for a standard lawnmower. Text: 'Standard-Motormäher Das neue Modell mit Rückwärtigung u. stärkerem Motor liefert für 138.- DM die Bestleistung.' A. SACHSENMAIER Motor-Landmaschinen Kiebingen, Kreis Tübingen Telefon Hohenburg 251

Advertisement for Heitmann Stoff-Farben. Text: 'HEITMANN Stoff-Farben Seit Jahrzehnten erprobt-von der Hausfrau gelobt!' Includes an image of a woman dyeing fabric.

Advertisement for horse care products. Text: 'Ab Samstag und Sonntag, 18. u. 19. Juni steht ein großer, frischer Transport junger Pferde.' Includes an image of a horse.

Advertisement for Lindell's Ointment. Text: 'Gegen Fliegen Bremsen die Sommerqual der Tiere auf Feld und Weide Lindell's Ointment in Drogerien und Fachgeschäften' Includes an image of a fly.

Wildbad will noch schöner werden

Wie Wildbad heute aussehen würde, wenn der letzte Krieg nicht gekommen wäre, vermögen sich nur die Planungen, die gemacht waren. Voran stand damals seitens der Stadt, Badverwaltung die Erbauung des „Haus des Kurgastes“, zu welchem Zweck die erforderlichen größeren Gebäudekomplexe größtenteils erworben wurden. Seitens der Stadt waren beträchtliche Straßenkorrekturen und Parkplatzanlagen für den gesteigerten Autoverkehr vorgesehen. Die Verwirklichung dieser Projekte ist nun in weite Ferne gerückt. Zunächst gilt es, mit den vorhandenen geschälerten Mitteln wieder den Zustand zu schaffen, wie es ehemals war. Darin ist nun gerade in den letzten drei Monaten sowohl bei der Stadt, Badverwaltung wie bei der Stadtverwaltung sehr viel geschehen. Die hiesigen Steuerzahler können mit einer gewissen Befriedigung nunmehr feststellen, wofür ein großer Teil ihrer Steuern verwendet wird. Aber auch von unseren Kurgästen hört man nicht selten anerkennende Worte über die deutlich sichtbaren Bemühungen, Wildbads Aussehen wieder auf den Vorkriegsstand zu bringen. Sie sind einseitig genug und stören sich nicht an dem Lärm der Straßenwege oder an den vorübergehenden Abseppungen der Gehwege usw. während der Vornahme neuer Asphaltbeläge, die eben nur bei wärmerer Witterung gemacht werden können. Erfreulich groß ist auch die Zahl der Hausbesitzer und Ladeninhaber, die durch Neuanstrich und sonstige Renovierung mit zur Verschönerung des Stadtbildes beigetragen haben, dem die Stadt im nächsten Jahr mit ihren Häusern folgen muß. In Gegensatz zu diesen Verbesserungsbestrebungen stellen sich leider diejenigen, die noch immer die Enz als Schuttablagerungsplatz betrachten. Nachdem zweimal in der Woche Müllabfuhr erfolgt, ist es ganz unverständlich, wie man einen zusammengebrochenen Korbsessel kurzerhand in die Enz wirft, wo er für die Vorübergehenden nun schon seit Tagen Anlaß zum Aergnis gibt. Angenehm auffallen tun unsere Bergbahnschaffner in ihrer neuen Dienstkleidung — manche erkennt man kaum wieder —, die gerade bei Fertigstellung der durchgreifenden Renovierung der Talstation eingetroffen war. Mit der Erweiterung der Schalterstunden beim Postamt, der Wiedereröffnung des Postamts II, Vermehrung der Postankunfts- und Abgangsmöglichkeiten u. a. ist man auch hier dem friedensmäßigen Betrieb viel näher gekommen. Ein motorisierter Paketwagen wird hoffentlich auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, damit die Bewohner oberhalb des Windhofs-Zingelbühne auch wieder Pakete zugestellt erhalten bekommen. Vermißt wird im Stadtbild vielfach noch der von früher her gewohnte Verkehrsposten der Polizei am Kurplatz. Eine Regelung für die dort parkenden Autos wäre sehr erwünscht, kommt es doch mitunter vor, daß die Kirchbesucher kaum noch einen Weg finden, besonders wenn die großen Omnibusse dort sich

aufstellen. Die einstigen Hoffnungen bei der Erbauung der Bäterstraße, daß damit Bauplätze erschlossen würden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen, dafür scheidet sie in ihrem unteren Teil (bergseitig) stark zur „Reisprügelstraße II“ zu werden. Um unsere Kurgäste nicht weiter irren zu führen, als ob wir hier uns in einem Wahlkampf befinden, wäre es wohl erwünscht, wenn die da und dort angehaltenen Wahlplakate nun verschwinden würden.

Laienspielgruppe kommt nach Wildbad

Von Mittwoch bis Freitag dieser Woche kommt eine bekannte Laienspielgruppe nach Wildbad. Es handelt sich um den aus dem Vorjahr bekannten Spielkreis des Ev. Gemeindegamtes, der während der Wintermonate in den Landgemeinden, im Sommer dagegen in den Städten und Badeorten des Landes seine Spiele darbietet. Am Mittwoch werden wir im Kurtheater das in unseren Tagen spielende Stück „Thomas“ sehen, der Donnerstag bringt im Kursaal die Uraufführung einer Dichtung der Spielkreis-Leiterin, die als in Wildbad beheimatet, das besondere Interesse auch der Einheimischen erwarten kann; am Freitagabend wird in der Stadtkirche das Spiel „Kain, ein Mensch wie du!“ den Abschluß der Reihe bringen. Bei freiem

Teilhaben am Aufbau einer friedlichen Welt

Der Leiter der südwürt. Konsumgenossenschaften sprach in Wildberg

Anläßlich der am 20. Juni stattfindenden Eröffnung der Wildberger Verteilungsstelle der Konsumgenossenschaft Nagold, die damit außer dem Hauptgeschäft in Nagold acht Filialen im Bezirk Nagold unterhält, fand eine große Kundgebung im dicht besetzten Schwarzwaldsaal in Wildberg statt, zu der sich neben leitenden Männern der Konsumgenossenschaft auch Bürgermeister Wiedemann, Bürgermeister a. D. Rentschler, mehrere Stadträte und andere Persönlichkeiten eingeladen hatten. Geschäftsführer Strobel von der Konsumgenossenschaft Nagold wies auf die Gemeinnützigkeit der Konsumgenossenschaften hin, die kein Konkurrenzunternehmen des Einzelhandels sein wollen, sondern eine in der heutigen Notzeit besonders wichtige Selbsthilfeorganisation darstellen. Der geschäftsführende Vorsitzende der südwürt. Konsumgenossenschaften, Erlenbusch, Tübingen, sprach über Wesen und Wollen der Konsumgenossenschaften. Er ging von deren Entstehen vor hunderten Jahren in England aus, wo eine nach rein kapitalistischen Gesichtspunkten orientierte Wirtschaft zur Bildung von Gewerkschaften und Wirtschaftsvereinigungen der Arbeiter zwang. Die liberalistische Wirtschaftsweise, die auf Deutschland übergriff, gab auch den deutschen Verbrauchern Veranlassung, dem englischen Beispiel zu folgen. Erlenbusch gab ein anschauliches Bild der Entwicklung der Konsumgenossenschaften. Er beklagte die Uebersetzung des Handels, die z. B. in Preußen dahin geführt hat, daß innerhalb dreißig Jahren sich die Zahl der in Handelsbetrieben Beschäftigten vervierfacht hat. Als Prinzipien der

Eintritt wird gewiß jeder Abend eine große feiernde Gemeinde von Kurgästen und Wildbadern versenden. Der Erlös freiwilliger Gaben kommt der wichtigen Arbeit des Ev. Gemeindegamtes zugute.

Willy Birgel im Wildbader Kursaal

Eine stattliche Zuhörerschaft war erschienen, um den beliebten Filmschauspieler sehen und hören zu können. Mit seinem sympathischen Organ trug er zunächst das Essay über die Natur vor, das von Goethe für den schöngeistigen Zirkel der Herzoginwitwe Amalie in Weimar verfaßt wurde. Dann folgte das Heiligenstädter Testament, jenes ergreifende Dokument, welches Beethovens Seelenkämpfe widerspiegelt. Willy Birgel sprach dasselbe mit schlichter Natürlichkeit und erreichte gerade dadurch tiefsten Eindruck. Nach dem Vortrag „An Bellamy“ von Fr. Hölderlin, dem spruchgewaltigsten deutschen Lyriker, hörten wir noch die Ring-erzählung des großen Gedankendramatikers Hebbel aus „Gyges und sein Ring“. Das Publikum applaudierte dem Künstler herzlich. Die Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Willy Wende spielte zwischen den einzelnen Rezitationen einen Sinfoniesatz, ferner das Adagio aus der „Pathétique“ von Beethoven und den II. Satz aus der Sinfonie in c-moll von Joh. Brahms. Das Orchester erntete für sein wirklich schönes Spielen ebenfalls reichen Beifall. O. K.

Neuenburger Stadtnachrichten

Vom VBW. Heute (Mittwoch) abend 20 Uhr spricht der Kunsthistoriker Dr. Lühbert aus München über den großen holländischen Maler Rembrandt (1606—1669) und unterbaut seinen Vortrag mit Lichtbildern. Der Vortrag sei besonders empfohlen. — Die Filmbühne hatte mit der Vorführung des Farbfilms „Die goldene Stadt“ in drei geschnittenen Vorstellungen eine glückliche Wahl getroffen. Viele Besucher kamen von auswärts, um sich den künstlerisch und inhaltlich wertvollen Film nicht entgehen zu lassen. Er hinterließ durch seine große Tragik starken Eindruck bei den Besuchern. — Der aufmerksame Beobachter anerkennt dankbar, daß das Stadtbauamt mit der Anbringung vieler ortsfester Holzstützen an den schönsten Punkten der umgebenden Höhen viel Freude ausgelöst hat. Auch die Bombentrichter im „Schloßwäldle“, die das „Häglewegle“ zerstört hatten, sind so schön eingeebnet worden, daß bald wieder „Gras darüber gewachsen“ ist und man in diesem stillen Wald wieder im Schatten der hohen Tannen bummeln kann, ohne durch den Anblick der „Löcher“ an grauenvolle Zeiten erinnert zu werden.

Die Filmbühne zeigt in ihrem neuen Programm „Die Frau ohne Herz“. Die Handlung nimmt auf einem Schloß in England ihren Anfang; die „Frau ohne Herz“ beginnt mit dem Treubruch an ihre Freundin, der Schloßherrin, weicht dann weiter vom geraden Weg ab, um zuletzt selbst mit dem Tod zu büßen. Es ist ein Film mit nicht strahlenden dramatischen Szenen.

Übertraf. 14 Vereine wetteiferten um das beste Leder. Besondere Leistungen zeigten die Spieler Wildberg — Taiheim, bei Heilbronn, Oberriemsdorf — Vollmaringen und einen dramatischen Kampf lieferten sich nach Verlängerung Oeschwändorf — Taiheim. Kreisssportbeauftragter Breiting aus Nagold war angenehm überrascht, ein so gut organisiertes Turnier abgewickelt zu sehen. Die einzelnen Spiele lieferten Heusch-Nagold, Kiefer-Altensteig und Neuwiler-Plurkau. Ihre Entscheidungen waren korrekt. Pokalsieger in der Bezirksklasse wurde Wildberg, in der A-Klasse Efringen, in der B-Klasse Beihingen. Dramatisch mußte sich Taiheim den Ehrenpreis erkämpfen. Einen Turnierwimpel erhielt jede teilnehmende Mannschaft.

Von früheren schlimmen Zeiten im Nagoldtal

Im Jahre 1699 mußte die Regierung einen Ausschuß ins Nagoldtal entsenden, um die damals dort herrschende Notlage zu untersuchen. Dem Ausschubbericht war zu entnehmen, daß der vierte Teil der Bevölkerung, in Liebelszell sogar die Hälfte, in der allergrößten Not lebe und so entkräftet sei, daß viele Leute nicht mehr imstande waren, das Almosen abzuholen. Sie lebten von Gras, Kirschen, Wurzeln, Rüben und etwas Obst, so daß in Folge unzureichender Ernährung viele Kinder gestorben seien. Die Fruchtvorräte hätten nur die dringendsten Not steuern können. 1715 gabs ebenfalls eine arge Hungersnot, und 1770/71 war wiederum Mißwachs zu verzeichnen. Man mußte die Pfalz und im Rheintal Frucht aufkaufen, die dann in 14tägigen Pausen an die Bevölkerung abgegeben wurde. Im Hungerjahr 1790 mußte im Amt 12 000 Gulden aufnehmen, um 820 Scheffel Frucht aus den Aemtern Leosberg und Herznberg zu beschaffen. Dann brach eine große Viehsucht aus, die fast den gesamten Viehbestand vernichtete. 1816 mußte man wegen Mißwachses wieder Frucht aus der Kölner Gegend beschaffen. Im alten Spital in Calw, an dessen Stelle heute die Oberschule steht, wurde damals eine Volksküche eingerichtet, wo man in großen Kesseln Suppe kochte, die mittags und abends an die Bedürftigen ausgegeben wurde. Als 1817 die ersten Erntewagen einfuhren, wurden sie feierlich eingeholt. Eine deli vorangetragene Fahne ist heute noch in der Kirche zu Simmozheim zu sehen. Groß war die Not in den Jahren 1845 bis 1851, hervorgerufen durch Kartoffelkrankheiten. Wiederholt mußte Frucht aus anderen Gegenden eingeführt werden. Besonders groß war die Not in Dennjacht, Liebelszell, Oberreichenbach und Teinach, welche Gemeinden Notstandsdarlehen aufnehmen mußten. In anderen Orten wurde die Not durch einen reichen Obstjaher etwas gemildert. Viele Familien wanderten in den Jahren 1849 bis 1851 aus Not und Elend nach Amerika aus, was ihnen aber nur möglich war, weil ihre Gemeinden ihnen mit dem nötigen Reisegeld unter die Arme griffen. Otto Valter

„Eine der wertvollen Perlen“

Hirsau. Ein von Hirsau Schönheit Begelisterter schreibt einmal: „Ich bin allein in Hirsau Täler, wandere entlang an klaren Bächen und Quellen, zerrissenen Felspartien und romantischen Schluchten, sinne über die Welt und ihre Dinge, über Vergangenheit und Gegenwart. Das kleine Hirsau ist eine von den wertvollen Perlen des württembergischen Schwarzwaldes. Ein kleiner, geräuschloser Kurort und dennoch ein Erholungsort von besonderem Format. Das milde, gesunde Klima, eine Landschaft, ebenbürtig der schönsten in württembergischen Landen, stundenlang sich erstreckende Wälder mit der heilkräftigen Luft des Schwarzwaldes formen Hirsau geradezu zum Kurort.“ — So um Pfingsten herum begann in früheren Zeiten der Kurbetrieb, der nun in bescheidenem Umfang wieder aufgenommen werden soll. Zunächst sind jetzt die Kuranlagen instandgesetzt worden und laden zu beachtlichem Aufenthalt ein. Lustig plätschert wieder der Springbrunnen, der Anlagensee ist von Grund auf gerichtet und die Gehwege befinden sich in einem tadellosen Zustand. Auch sonst ist man allenthalben am Werk, das Ortsbild zu verschönern, eine Reihe von Häusern prangt in neuem Verputz. So wird nichts versäumt werden, um Hirsau zu seinem alten Ruf als gern besuchter Luftkurort wieder zu verhelfen. — Unsere Altersjubilare im Juni in Hirsau: Georg Westermann (77), Wilhelm Müller (76), Ferdinand Weiß (73), Julius Heubel (71), Katharine Zehender (70), Ernst Mühl: Friedrich Bauer (86) und Friedrich Lehmann (78).

Schönes Sportfest in Schömburg

Schömburg stand am Sonntag ganz im Zeichen des Sportes. Schon in der Frühe konnte der SV Schömburg im Dreikampf für Frauen, Männer und Jugend schöne Erfolge verbuchen. Ausgetragen wurden Weitsprung, Kugelstoßen und 75 Meter-Lauf. Nachmittags waren Altburger, Alzenberger und Calmbacher Sportler zu Gast. Mit großem Interesse verfolgten die zahlreich erschienenen Zuschauer das bunte Sporttreiben. Einen breiten Raum nahm eine Anzahl spannender Faustballspiele ein. Vor allem aber kamen die Freunde des Fuß- und Damenhandballs auf ihre Kosten. Die ersten Mannschaften Altburg — Schömburg zeigten guten, fesselnden Fußball, der vom Anfang bis zum Schlußpfeiff das Publikum stark fesselte. Obwohl die Schömburger in bester Form spielten, waren sie gegen Altburg 1:3 unterlegen. Die zweiten Mannschaften beider Vereine gaben sich mit einem Unentschieden (3:3) zufrieden. Die Frauen vom SV Schömburg traten zum Handball ebenfalls gegen Altburg an. Bis knapp vor Schluß führten die Schömburgerinnen mit 1:0, dann fiel für die Altburgerinnen das wohlverdiente Ausgleichstor 1:1. Ein schönes Bild bot das exakte Turnen der gut durchtrainierten Schömburger Männer und Jungmänner am Barren. Beim Familienstaffellauf (7 X 75 Meter) wirkte alles mit, was gut auf den Beinen war. Zwischen den einzelnen Darbietungen spielten die Männer des Schömburger Blasorchesters unermüdet. Abends nahm Vorstand Günther vom SV Schömburg mit Verteilung geschmackvoller Urkunden die Siegerehrung vor, wobei er seine Freude über den vorbildlich verlaufenen Sporttag zum Ausdruck brachte und allen Beteiligten für ihre von echtem Sportgeist getragenen Leistungen dankte.

In einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Dreikampf, Männer über 18 J.: 1. Günther Großmann (47 P.), 2. Alfred Kling (46), 3. Gustl Bäuerle, Fritz Bleich, Horst Bertsch (je 44 P.). Jugend 14—18 J.: 1. Richard Lachenmann (44), 2. Heinz Bertsch (43), 3. Winfried Kappler (32). Schüler: 1. Hubert Günther (47), 2. Erwin Kappler (36), 3. Friedrich Rometsch (34). Frauen: 1. Inge Haber (45), 2. Inge Kappler, Rosemarie Kappler (je 38), 3. Helene Prommer (26). SchülerInnen: 1. Ursula Kappler, 2. Margot Kling (39), 3. Elfriede Schwämmle (38). Familienstaffel: 1. Rang (1 Min. 24 Sek.). Faustballspiele: Pflichtspiel Alzenberg I — Calmbach I 53:45, Alzenberg II — Schömburg II 61:41, Calmbach I — Schömburg I 43:45, Alzenberg I — Schömburg I 49:40, Calmbach II — Schömburg II 54:58. Na.

... und in Emmingen

Trotz ungünstigen Wetters konnte eine stattliche Anzahl Zuschauer und Sportbegeisterter am Sonntag ein Fußballturnier erleben, das alle Erwartungen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 18. Juni 1949 im Gasthaus zum „Röble“ in Kapfenhardt stattfindend. Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Gottlieb Rathfelder, Unterreichenbach, Elfriede Kalmbach, Kapfenhardt, Kirchgang 13 Uhr in Unterreichenbach.

Hirsau, 12. Juni 1949. Nach längerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter Gertrude Gande geb. Prischkemuth im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen. Am 12. 6. haben wir sie zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Winter, Calw, für die trostreichen Worte. Die trauernden Hinterbliebenen: Herm. Gande u. Kinder.

Stellengesuche Aelt. Buchhalter (bilanzsich.) kann noch für 2-3 Tage wöchentlich in Calw u. Umg. Buchführung übern. Ag. C 357 an S. T. Calw.

Nagold, 9. Juni 1949. Todesanzeige Am 8. Juni 1949 entschlief unser lieber Bruder Adolf

in Rottweil nach schwerer Krankheit. Er ist unserem lb. Bruder Heinrich schon nach einem Jahr in die Ewigkeit nachgefolgt. In tiefer Trauer: Geschwister Lang, Nagold, Bahnhofstraße 29.

Stellenangebote Hauptberuflicher Bezirksvertreter für Stadt und Kreis Calw gesucht. Nach sorgfältiger Einarbeitung durch Fachkräfte finden strebsame Herren bei tatkräftiger Unterstützung durch die Gesellschaft sehr gute Existenz. Ausführl. schriftl. Angebote erbet. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Geschäftsstelle für Mittelbaden, Karlsruhe, Graf Rheinstadtstraße 13. Leistungsfähige Bremer Röstkaffee-Firma sucht Werberinnen und Verkäufer für Hotels und Private. Angeb. unt. Z 246 an Herrn. Wülker, Ann.-Exp., Bremen, erbeten. Junger Bäckergehilfe zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter C 365 an S. T. Calw. Mädchen, tüchtiges, fleißiges, für sofort gesucht. Gasthaus zum „Adler“, Schwann.

Ehrliches Mädchen das etwas kochen kann, per sofort oder später gesucht. Frau Kehrwald, Apotheke Bönningheim, Bahnhofsstation Kirchheim a. Neckar.

Kaufgesuche Suche gut erhaltene 3-3 1/2 T.-2 Achsen-Anhänger, Gg. Seeger z. „Waldhorn“, Nagold, Bahnhofstr. 22. Telefon 396.

Verkäufe Tempo-4-Rad-Lieferwagen, neue Bereifung, große Ladepatrone, in fahrbereit. Zustand, zugelf., versteuert und verzahlt. wegen Ansch. eines gr. Wagens sofort gut. Höchstgeb. 367 an verk. Angebote unter C 367 an S. T. Calw. Zündapp 1948, 200 ccm, 4000 km bestene eingefahren, an Mustbietenden zu verk. Günst. Zahlbed. Otto Weil, Calw, Tel. 357.

Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg! Ein neuer Drehstrom-Motor, 3 PS., 220/380 Volt, 1400 Umdrehungen, mit Sterdreischalter, 1 Vorgeleg. Angebote unter M 3855 an das S. T. Neuenbürg. Elektromotor (Masch.-Fabr. EBlg.), 2,95 Kw. Gleichstrom, 220 V., mit Anlaufvorrichtung, nebst 1 Ventilator zu verkauf. Auskunft erteilt Schwab. Tagblatt Calw. Kinderwagen, gut erh., zu verk. Mück, Unterreichenbach.

Zu verkaufen: Eisschrank, 1,45x90 (Pink) DM. 35.—, Kinderbettstelle, eis., 1,40x70, DM. 18.—, Neuenbürg, Marxzellerstr. 36.

Gasbadeofen (Kupfer) mit email. gußeisern. Wanne, sehr gut erhalten, zu verkauf. Widmaier, Hirsau, Klosterhof. Gut erhaltene Waschmaschine m. Motor, 220 Volt, zu verkaufen. Auskunft erteilt Agentur Nagold, Telefon 253.

Waldhorn in F. gebraucht, doch gut erhalten, zu verkaufen. Angebote an Friedrich Kübler, Plötzsgrünle, Herrenalb/Schw. Hand-Fritschewagen, vierrädrig, Schubkarren, einrädrig, zu verkaufen. Gottl. Rathfelder, Gem. Waren, Ostelsheim.

1 Jauchefäß, neu, 400 Liter, 1 dto. neu, 200 Liter, und 3 Jauchezuber, neu, verkauft Karl Renz, Kübler, Nagold, Inselstr. 26.

Tiermarkt Rind, trächtiges, gut gewöhntes, wird dem Verkauf ausgesetzt. Gerhard Meyer Wwe., Feldrennach Kathin, 38 Wochen trächtig, Jung-rind, sowie ältere Milchkuh verkauft wegen Aufgabe der Landwirtschaft Katharine Traub, Zingelbühne, Efringen.

Ein trächtiges Mutterschwein unter 2 die Wahl, 7 und 13 Wochen trächtig, sowie ein starkes Läuferschwein verkauft Jakob Kugela, Spelhardt.

Rind, 7 Mon. alt, zu verkaufen. Stammheim, Burgstr. 152. Milchziegen, 3 junge, neumeilig, verkauft Karl Supper, Calw, Marktstr. 13, Tel. 607.

Schlachthähne, schöne, 12 Wo. alt, auch z. Weiterm. geeignet, zum Preis von 2 DM. zu verk. Ang. u. C 368 an S. T. Calw. Schwarze Spitzer, einen Wurf, 7 Wochen alte, verkauft Emil Böttlinger, Gallingen.

Junger Hund, guter Rattenfänger, zu kaufen gesucht „Schwanen“, Neuenbürg, Telefon 496.

Verschiedenes Wohnungstausch! Schöne Zweizimmer-Wohnung in Calw geboten; gesucht 3-4-Zimmer-Wohnung in Calw oder Umgeb. Angeb. u. C 366 an S. T. Calw. Zimmer, gut möbl., mit fl. Wasser, auf 1 Juli zu vermieten. Calw, Hoher Fels 3.

Geschäftliches Holzbearbeitungs-Maschinen aller Art elektr. Jauchepumpen, Membranpumpen, techn. Öle und Fette aller Art, 90% Spiritus, Lacke und Farben, Bautenschutz- und Imprägniermittel sofort lieferbar durch

Georg Schmidkonz Vertretungen, Calw/Würtl., Lederstraße 56.

Filmbühne Neuenbürg Samstag, 18. 6. und Sonntag, 19. 6. je 20.30 Uhr

„Die Frau ohne Herz“ (The Wicked Lady)

Für den Photo-Amateur: Photo-Alben, Photo-Tresore, Photo-Ecken, Klebfilm, Zellglasband durch die

Neuenbürger Verlagsdruckerei Fr. Biesinger Telefon 404. Papier- und Schreibwarenhandlung

Tüdt. Metzgermeister sucht Metzgeret oder Metzger mit Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen. Angebote u. C 1939 an Schwab. Tagbl. Neuenbürg

Wollmatratze dreiteilig, jetzt DM. 56.—, Patentmatratze DM. 28.—, im Spezialgeschäft Hennerlath, Calw, am Markt.

KUGELSCHREIBER zu ermäßigten Preisen ab 2,50 H. Mühberger, Calw